

Vereinigte Tierversicherung
Gesellschaft a.G.

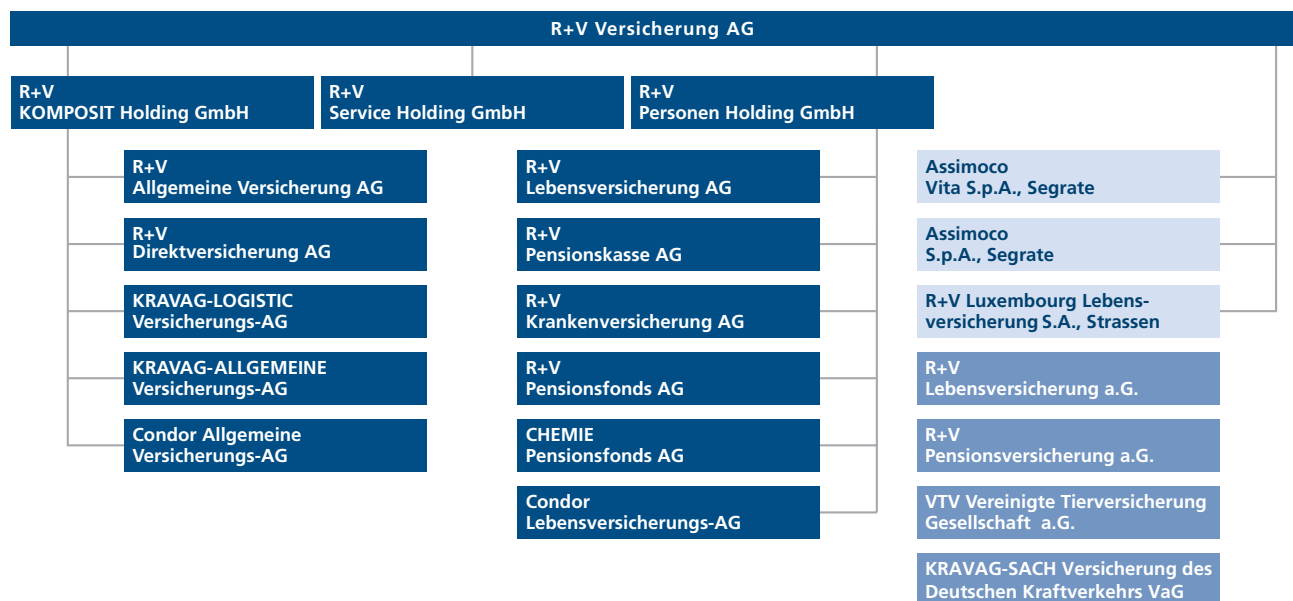
Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Geschäftsbericht 2017

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung am
25. Juni 2018

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Weitere Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.	
	2017	2016
Gebuchte Bruttobeiträge	51	48
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	48	44
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	4	4
Kapitalanlagen	137	134
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	45	43
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	43	44
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	13.659	13.277
R+V Konzern (IFRS)	15.338	14.767
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	543	517
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	98.930	92.685

4

LAGEBERICHT 2017

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Überblick	14
Ertragslage	17
Finanzlage	19
Vermögenslage	19
Chancen- und Risikobericht	20
Prognosebericht	34

39

JAHRESABSCHLUSS 2017

Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	43
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	48
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	54
Sonstige Anhangangaben	57

64

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	64
Bericht des Aufsichtsrats	71
Glossar	75
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	80

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. gegründet 1875, gehört als das älteste Unternehmen der R+V der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist europäischer Marktführer in der landwirtschaftlichen Tierversicherung. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bietet Ertragsschadenversicherungen für die Rinder-, Schweine- und Geflügelproduktion sowie Lebetier- und Transportversicherungen für Pferde und landwirtschaftliche Nutztiere an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Somit sind die Versicherungsnehmer Mitglieder und Träger des Vereins. Bei Abschluss bestimmter, durch die Satzung festgelegter, Versicherungsverträge können die Versicherungsnehmer nicht Mitglieder werden (Nichtmitgliederversicherung).

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat mit den Gesellschaften der R+V umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermittelt der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG Versicherungsverträge für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

PERSONALSTRUKTUR

	2017	2016
Anzahl der Mitarbeiter am 31. Dezember	43	44
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	17,7 Jahre	17,7 Jahre
Durchschnittliches Alter	46,0 Jahre	45,7 Jahre

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungs-Unternehmen in Deutschland, München
- Versicherungsombudsmann e.V., Berlin

Personalbericht

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. beschäftigte zum 31. Dezember 2017 43 Mitarbeiter¹⁾ (2016: 44 Mitarbeiter).

Aus- und Weiterbildung / Eröffnung R+V Akademie

Seit Herbst 2017 bündelt R+V alle Aus- und Weiterbildungsangebote in der neu gegründeten R+V Akademie. Dabei stellt die Akademie mehr als nur einen Ort für Wissens- und Methodenvermittlung dar. Sie bietet vielmehr Raum für Zusammenarbeit, Austausch und Lernen. Damit ermöglicht die Akademie Inspirieren, Entwickeln, Vernetzen in einer neuen Dimension. Sie unterstützt Mitarbeiter und Führungskräfte im Innen- und Außendienst bei der Gestaltung der Zukunftsthemen von der Digitalisierung und Innovation bis zur Kundenbegeisterung – mit neuen Lernformaten, kreativen Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrategien, digitalen Lehr- und Lernansätzen, wie web-based Trainings, Webinaren oder virtuellen Klassenzim-

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

mern. Rund 60 R+V-Mitarbeiter arbeiten unter dem Dach der neuen Akademie am R+V-Campus in Wiesbaden, die auf 600 Quadratmetern modern ausgestattete Seminar- und Workshop-Flächen sowie Kreativ- und sogenannte Stillarbeitsräume bietet. Hinzu kommen dezentrale Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, mit denen die Akademie einen wichtigen Beitrag leistet.

Im Wettbewerb um Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft mit integrierter Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Die Praxisausbildung findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit integrierter Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre-Versicherung mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.
- Bachelor of Arts (Vertrieb) mit Theorieteil an folgenden (dualen) Hochschulen: Hochschule für Wirtschaft und Recht (Berlin), Berufsakademie Dresden, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Standort Heidenheim, Karlsruhe, Mannheim und einem Praxiseinsatz in Vertriebseinheiten der R+V.

– Bachelor of Arts Betriebswirtschaftslehre-Industrieversicherung angeboten mit Theorieteil an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin. Die Praxisphasen werden in den Vertriebswegen Makler oder Gewerbliche Verbundgruppen und ab 1. August 2018 auch in der Direktion in Wiesbaden in der Abteilung Firmenkunden absolviert.

Nach dem Bachelor of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Versicherungs- und Finanzwirtschaft an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V im Innendienst sowohl in der Direktion als auch in den Direktionsbetrieben Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Vertrieb bildet bundesweit zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Übernahmequote für die Auszubildenden betrug im Jahr 2017 im Innendienst 90 % und im Außendienst 56 %. Bei den dualen Studenten lag sie im Innendienst bei 77 % und im Außendienst bei 55 %.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 engagierte Berufseinsteiger nach dem Studium ein Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job, near-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus stehen die gezielte Mitarbeit bei fachlichen Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. Im Jahr 2016 starteten neun Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb, im Jahr 2017 kamen sechs weitere hinzu. Im Mittelpunkt dieses zweijährigen Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu

qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminare werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets im Vertrieb vorbereitet.

Die zielgerichtete und kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter ist für R+V von hoher Bedeutung. Vor dem Hintergrund sich verändernder und steigender Anforderungen trägt Qualifizierung dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen und die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Arbeitswelt zu meistern. Die Anzahl der Weiterbildungstage pro Mitarbeiter betrug im Jahr 2017 im Durchschnitt 4,4 Tage im Innendienst und 10,6 Tage im Außendienst. R+V bindet Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen und wirkt damit dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel angesichts der demografischen Entwicklung entgegen. Mitarbeiter werden bei R+V entsprechend ihrer Stärken und Potentiale eingesetzt, gefordert und gefördert. Im jährlichen Mitarbeitergespräch, das mit allen Mitarbeitern geführt wird, vereinbaren Führungskraft und Mitarbeiter Ziele und Maßnahmen zur individuellen Weiterentwicklung.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings sowie einer großen Bandbreite an Veranstaltungen an. Die Gruppenleiter-Qualifizierung baut maßgeblich auf den R+V-Führungsleitlinien und dem St. Galler Management-Modell auf. Darüber hinaus bietet R+V mit der Projektleiter-Qualifizierung und dem Berater-Programm Qualifizierungsprogramme in der Projekt- und Fachlaufbahn. Für klar definierte Zielfunktionen werden systematische Entwicklungswege mit spezifischen Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet.

Kulturwandel

Die Marktbedingungen verändern sich rasant – die Anforderungen der Kunden steigen, digitale Kommunikationswege werden für Kunden und Mitarbeiter immer wichtiger, neue Wettbewerber greifen an, das Niedrigzinsumfeld belastet. R+V agiert in diesem Umfeld aus einer Position der wirtschaftli-

chen Stärke und stellt mit dem Strategieprogramm Wachstum durch Wandel die Weichen, um auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu sein.

Dabei wird R+V auf der erfolgreichen Unternehmenskultur aufbauen und diese gezielt weiterentwickeln. Im Fokus stehen dabei die Themen Kundenorientierung, Innovation, Digitalisierung und Agilität, da sich insbesondere hier steigende Anforderungen als besonders erfolgskritisch für Unternehmen erwiesen haben. R+V legt daher einen Fokus darauf, Mitarbeiter und Führungskräfte zu befähigen, innovativ und agil arbeiten zu können, die Herausforderungen positiv anzunehmen sowie ein Klima zu schaffen, in dem ausprobiert wird und sich Kreativität frei entfalten kann. Aus diesem strategischen Ansatz heraus nutzt R+V verschiedene neue Formate für Führungskräfte und Mitarbeiter zum „Anders denken und Neues ausprobieren“, die in den Jahren 2016 und 2017 bereits über 2.000 Teilnehmer hatten.

- Die „Learning Journey“ ist ein Inspirations- und Lernformat. Dabei werden Coworking-Spaces besucht, und es findet ein Austausch mit Gründern, Startups sowie innovativen, agilen Unternehmen statt. Ziel ist es, über den eigenen Tellerrand zu schauen und übliche Vorgehensweisen zu hinterfragen sowie die Impulse mit in den Arbeitsalltag von R+V zu nehmen.
- Der „CoffeeTalk“ und „Lernen@Lunch“ sind Vortragsformate, in denen interne oder externe Referenten in einem Mix aus Vortrag und Dialog Interessantes und Wissenswertes vermitteln sowie den Teilnehmern inspirierende Impulse geben. In lockerer Atmosphäre bieten sich Zeit und Gelegenheit zum Diskutieren und Netzwerken.
- Das „Barcamp“ ist ein neues Konferenzformat. Im Gegensatz zu herkömmlichen Fachkonferenzen erfolgt der Wissens- und Erfahrungsaustausch hier gegenseitig. Die Beiträge werden von den Teilnehmern eingebracht und gestaltet. Ein Barcamp ist somit eine Mitmach-Konferenz. Jeder Beitrag, in einem Barcamp „Session“ genannt, ist genauso willkommen wie jeder Teilnehmer, der sich dafür interessiert.

– Außerdem werden Workshops zum „Agilen Vorgehen“ und „Design Thinking“ sowie Seminare zu Trends in Versicherungen angeboten.

Die Personalbereiche beraten darüber hinaus Führungskräfte, Projektleiter und Teams bei Fragen hinsichtlich Change, Methoden, Mindset und Kultur. Hierbei werden Impulsvorträge, Prozessbegleitungen, Workshops und Coachings angeboten, um das „Anders denken und Neues ausprobieren“ zu unterstützen.

Videoberatung hält Einzug im Vertrieb

Im Zuge der Digitalisierung und Kundenzentrierung erweitert R+V die Kundenberatung um weitere digitale Technik: Die Videoberatung hält Einzug im Vertrieb. Damit erfüllt R+V die Erwartungen der Kunden und der Banken nach zeitgemäßer und komfortabler Beratung. Die ersten 500 von insgesamt mehr als 5.000 Kundenberatern der R+V im Außendienst sind bereits für die Videoberatung geschult und machen erste positive Erfahrungen. Die Videoberatung wird nach Ablauf des Pilotprojekts und nach entsprechender Abstimmung der Entscheidungsgremien im Jahr 2018 in der Breite ausgerollt.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine vorausschauende und systematische Vorgehensweise, um Potentialträger zielgerecht zu entwickeln und den Personal- und Nachfolgebedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn optimal zu decken. Hierbei gelingt es, Schlüsselfunktionen vorrangig mit Potentialträgern aus eigenen Reihen zu besetzen. Leistungsträger werden in ihrem Potential evaluiert, in Mitarbeitergesprächen, Orientierungs-Centern, Assessment-Centern und Management-Audits und durch individuelle Entwicklungspläne und laufbahnspezifische Entwicklungsprogramme sowie Förderkreise gefördert. So werden sie gezielt für die Übernahme weiterführender Aufgaben qualifiziert.

Die leitenden Führungskräfte werden im Rahmen der Managemententwicklung durch gezielte Programme auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Grundlage des Führungsverständnisses sind die R+V-Führungsleitlinien und das St. Galler Management-Modell, welches in diesem Jahr durch Elemente der transformationalen Führung, Agilität und Veränderungsmanagement ergänzt und weiterentwickelt wurde. Ziel ist es, die Führungskräfte auf die zunehmende Dynamik und Unsicherheit im Markt vorzubereiten. Dazu nehmen Top-Manager (Bereichsleiter und Vertriebsdirektoren) im Zeitraum 2017 und 2018 an einem Leadership Exzellenz-Programm mit entsprechenden Folgeaktivitäten in den jeweiligen Verantwortungsbereichen teil.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist zudem die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen mit dem Ziel, den Anteil an weiblichen Führungskräften zu erhöhen. Unter folgenden Prämissen baut R+V die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter aus:

– R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.

– R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.

– R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.

– Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

Im Veränderungsansatz fokussieren sich die ergriffenen Maßnahmen auf drei Handlungsfelder: Identifikation und Förderung von Potentialträgerinnen sowie Verbesserung der

Vereinbarkeit von Beruf und Familie. R+V hat entsprechende Fördermaßnahmen und -formate wie etwa Seminare, Workshops, Netzwerkveranstaltungen, Webinare zur Karriereorientierung und -beratung sowie ein Mentoring-Programm für Potentialträgerinnen eingeführt. Dabei geben die Mentoren Wissen und Erfahrungen weiter, vermitteln Kontakte und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag. Die Mentees erhalten Anregungen und Rückmeldungen zu konkreten Anliegen, tauschen Erfahrungen aus und vernetzen sich untereinander.

Einmal pro Jahr findet bei R+V die Veranstaltungsreihe „Frauen in Führung“ für den Innendienst statt, analog dazu der Workshop „Frauen in der Vertriebsführung“ im Außendienst. Der Fokus der Veranstaltungen liegt auf dem gemeinsamen Lernen, dem Dialog und der Vernetzung. Unter anderem geben erfolgreiche weibliche Führungskräfte bei R+V einen Einblick in ihren Karriereweg und berichten von Schlüsselmomenten sowie Herausforderungen und wie sie diese gemeistert haben.

Mitarbeiterbefragung 2017

Ein unverändert positives Gesamtergebnis für R+V und eine übertroffene Rücklaufquote von 83 %. Das ist das Fazit der Mitarbeiterbefragung 2017, kurz MEX. Knapp 11.500 Mitarbeiter haben somit an der Befragung teilgenommen. In allen sieben Frage-Themenblöcken liegen die R+V-Ergebnisse über der deutschlandweiten Norm. Auch ein Vergleich mit 2014 zeigt, dass R+V in fast allen Kategorien höhere Werte als 2014 erreicht.

Der Themenblock „Führung“ ist der am zweitbesten bewertete – nach „Arbeitsbedingungen“. Obwohl die Kategorie „Führung“ etwas schlechter abschnitt als 2014, erreichte sie insgesamt 87 % Zustimmung – das liegt zwölf Prozentpunkte über der deutschlandweiten Norm. Besonders die Frage nach dem respektvollen Umgang der Führungskraft mit den Mitarbeitern überzeugt mit 92 %.

Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen bieten sich in den Themenblöcken „Kundenorientierung und Dienstleistung“ sowie bei der „Entfaltung des vollen Potentials der Mitarbei-

ter“. Die Ansatzpunkte werden auch im Rahmen des Strategieprogramms Wachstum durch Wandel aufgenommen. Insgesamt weist R+V ein sehr gutes nachhaltiges Engagement von 85 % auf. Innerhalb der Ressorts und der teilnehmenden Tochtergesellschaften schwankt dieses zwischen 81 % und 92 %.

Der Folgeprozess konzentriert sich auf drei Handlungsfelder, die Führungskräfte und Mitarbeiter für ihre Teams aus den Befragungsergebnissen ableiten.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind eine wichtige Voraussetzung für die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auch durch den Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ und zum Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bekennt sich R+V seit längerem zu einer familienfreundlichen Personalpolitik. Die kontinuierliche Mitarbeit von R+V im Lokalen Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden unterstützt diese familienfreundliche Orientierung. Ein weiterer Beleg für die familienbewusste Personalpolitik von R+V ist das Zertifikat „audit berufundfamilie“, das R+V von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung 2012 verliehen wurde und das seitdem regelmäßig überprüft wird. R+V verfügt über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Zu den Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe und Herausforderungen. An einigen Standorten gibt es den R+V-Kids-Day, der den Mitarbeitern an Brückentagen eine Kinder-Betreuungsmöglichkeit bietet.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie spürbar entlasten.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Als mitarbeiterorientiertes Unternehmen ist R+V die Gesundheit der Mitarbeiter ein zentrales Anliegen. Gesunde und engagierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Erfolg. So hat R+V ein Gesamtkonzept zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt und umgesetzt. Mit den einzelnen Bausteinen des BGM unterstützt R+V die Gesundheitsförderung im Betrieb und trägt somit zur Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bei. R+V sieht bei der Gesunderhaltung sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer in der Verantwortung. Aufgabe des Arbeitgebers ist dabei die Schaffung gesundheitsgerechter Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in Bezug auf Führungsverhalten, Zusammenarbeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsplatzgestaltung. Die Mitarbeiter werden unterstützt, eigenverantwortlich auf ihre Gesundheit zu achten, zum Beispiel durch Bewegung, gesunde Ernährung, Stressbewältigung und Gesundheitsvorsorge. Die Maßnahmen des BGM bei R+V decken alle wesentlichen Felder eines modernen Gesundheitsmanagements ab. Im ganzheitlichen BGM-Konzept verzahnt R+V alle Akteure und Angebote rund um das Thema Gesundheit: die Sozialberatung, die Personalbereiche, die Arbeitnehmervertretung, die Gesundheitsangebote in der Freizeit, die gastronomische Versorgung, den Bereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin, die R+V Betriebskrankenkasse sowie die HumanProtect Consulting GmbH, die als Tochterunternehmen von R+V Unternehmen bei der Stärkung, Bewahrung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern berät und begleitet.

Sehr viele Mitarbeiter nutzen die vielfältigen Angebote des BGM. Die jährlich variierenden Gesundheitsaktionen werden bundesweit durchgeführt. Das Jahr 2017 stand unter dem Motto „Gesund zum Erfolg“. Die wesentlichen Maßnahmen umfassten eine Trinkflaschen-Aktion, bei der die Wichtigkeit der Flüssigkeitszufuhr während der Arbeit betont wurde, sowie von den Betriebsärzten durchgeführte Herz-Kreislaufchecks mit Erfassung der Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis zu einer Schrittzähler-Aktion, an der von Bremen bis Landshut 82 Teams mit insgesamt 719 Mitarbeitern mitgemacht haben.

Daneben steht das Online-Gesundheitsportal pur-life allen Mitarbeitern kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit zur Verfügung. Neben einer Vielzahl präventiver Sport- und Entspannungskurse bietet es die Möglichkeit, sich ein eigenes Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon. Im Jahr 2017 waren 27,9 % der Mitarbeiter als Mitglieder bei dem Online-Gesundheitsportal angemeldet. Die Mitgliederanzahl hat sich damit von 25,5 % im Jahr 2016 um 2,4 Prozentpunkte gesteigert. Die Mitgliederanzahl der örtlichen Fitnesszentren in Wiesbaden, Hamburg und den Fitnesskooperationen mit Hansefit in Hannover und Oldenburg variiert zwischen 8,6 % und 24,3 %.

Auch die Sozialberatung und das damit deutschlandweit etablierte Netzwerk von Sozialhelfern werden von den Mitarbeitern sehr geschätzt. Die Sozialberatung fungiert als erste Anlaufstelle in verschiedenen persönlichen und beruflichen Problemlagen. Die Sozialhelfer gehen auf die spezielle Situation des Hilfesuchenden individuell ein und arbeiten gemeinsam mit ihm an einer Lösung. Sie unterstützen Mitarbeiter darin, eine Krisensituation selbstständig zu bewältigen. Um die Qualitätsstandards der Sozialberatung an allen Standorten zu vereinheitlichen und auszubauen, ermöglicht es R+V, den ehrenamtlichen Sozialhelfern, eine umfassende, zweijährige Qualifizierung zu absolvieren. Mittlerweile haben 37 Sozialhelfer ihre Weiterbildung zum IHK-geprüften „Betrieblichen Sozialhelfer IHK“ absolviert. R+V ist eines der ersten Unternehmen in Deutschland, das Mitarbeitern diese Qualifizierung anbietet.

Darüber hinaus bietet R+V über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH allen Mitarbeitern eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei und anonym bis zu fünf Stunden telefonisch beraten lassen.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Zahlreiche Zertifizierungen, Gütesiegel und Mitgliedschaften bestätigen, dass R+V ein attraktiver Arbeitgeber ist, der sich aktiv für die Mitarbeiter einsetzt. Im Jahr 2017 wurde R+V wiederholt für die außerordentliche Mitarbeiterorientierung durch das Top Employers Institute zertifiziert und gehört damit zum Kreis der „Top Employers Deutschland“. Für die familiengerechte Personalpolitik, die kontinuierlich ausgebaut wird, wurde R+V mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Das Gütesiegel „Fair Company“ des Web-Portals karriere.de steht für Unternehmen, die sich zu anerkannten Qualitätsstandards und überprüfbaren Regeln im Praktikum bekennen. Das „Trendence Schülerbarometer“ zeigt, dass R+V auch bei Schülern zu den Top 100 Arbeitgebern gehört. Außerdem hat R+V das Gütesiegel „Top Company“ der Arbeitgeberbewertungs-Plattform kununu.de erhalten und ist Mitglied beim Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, dem Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden und der Charta der Vielfalt.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V im Geschäftsjahr 2017 erneut viele Meilensteine erreicht und darüber hinaus bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Die von R+V umgesetzten Projekte verteilen sich auf alle sechs zentralen Handlungsfelder der R+V-Nachhaltigkeitsstrategie: Produkte und Dienstleistungen, Kunden, Unternehmensführung, Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft. Grundsätzlich definiert R+V Nachhaltigkeit als verantwortungsvolles Handeln sowie als Engagement für Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft.

Einer der wichtigsten Aspekte war das Thema Recyclingpapier. R+V setzte sich zum Ziel, ab 2020 komplett auf Umweltpapier umzustellen. Demnach soll dann der Recyclinganteil bei mindestens 80 % liegen und der Rest aus nachhaltigen Quellen stammen. Noch 2012 lag der Anteil an Recyclingpapier sowie Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC) bei R+V zusammen unter fünf Prozent. Darüber hinaus trat der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG im April 2017 der Umweltinitiative CEOs Pro Recyclingpapier bei.

Erfolgreiches TÜV-Überwachungsaudit

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V in den Jahren 2013 und 2016 zertifiziert hatte, nahmen im Jahr 2017 die TÜV-Auditoren R+V beim obligatorischen Überwachungsaudit erneut unter die Lupe. Diese Überprüfung ergab keinerlei Beanstandungen.

Dass sich R+V vorbildlich ökologisch engagiert, bestätigte außerdem die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt zeichnete R+V im Jahr 2017 bereits im vierten Jahr in Folge als „ÖKOPROFIT“-Betrieb aus. Dieses Prädikat erhalten Unternehmen, die die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

R+V fördert Elektromobilität

Mit mehreren Projekten unterstützte R+V die Elektromobilität. Unter anderem gibt es seit Sommer 2017 in der Wiesbadener Direktion drei Ladesäulen mit insgesamt sechs Lademöglichkeiten. An ihnen können Mitarbeiter und Gäste ihre Elektrofahrzeuge „auftanken“ - während des einjährigen Probebetriebs sogar kostenlos. Zudem gibt es im R+V-eigenen Fuhrpark zwölf Elektroautos. Die „Stromer“ sind an den Standorten Wiesbaden, Hamburg und Stuttgart im Einsatz. Dort werden sie vor allem für Botenfahrten sowie Fahrdienste im jeweiligen Stadtgebiet und der angrenzenden Region genutzt. Da R+V an allen großen Standorten Ökostrom verwendet, fahren diese Autos komplett emissionsfrei. Ein weiterer Ausbau der Elektroflotte bei R+V ist vorgesehen. Sobald Leasingverträge auslaufen, prüft R+V den Ersatz durch Elektroautos. Bei den Produkten erweiterte R+V im Jahr 2017 den Versicherungsschutz für Elektroautos und Hybrid-Fahrzeuge um viele Merkmale und bietet seither auch Carsharing-Nutzern zusätzliche Leistungen.

R+V unterstützt gemeinnützige Initiativen

R+V fördert traditionell Projekte und Initiativen, die die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und ihre Schwerpunkte auf die Aspekte Kinder und Jugendliche sowie Bildung fokussieren. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich schult, der Verein JOBLINGE e.V., der mit Hilfe ehrenamtlicher Mentoren (darunter mehr als 50 R+V-Mitarbeiter) Jugendlichen den Sprung ins Berufsleben erleichtert, und das Ensemble Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus Schauspielern mit geistiger Behinderung besteht. Außerdem richtete R+V dem Evangelischen Verein für Innere Mission in Nassau eine pädagogische Lernwerkstatt ein und finanzierte bereits zum dritten Mal Weihnachtsgeschenke für Kinder, deren Eltern Essen bei der Wiesbadener Tafel beziehen.

Darüber hinaus gab es bei der traditionellen Weihnachtsspendenaktion der Wiesbadener R+V-Mitarbeiter im Jahr 2017 einen neuen Rekord. Genau 55.555 Euro kamen bei der seit 1994 stattfindenden Aktion zusammen. Das Geld erhielten zu gleichen Teilen die Wiesbadener Hilfsorganisationen ALBATROS e.V., DIE CLOWN DOKTOREN E.V., ZWERG NASE, Barrierefrei Starten e.V. und die Gemeinnützige Känguru Kindertagesstätten Wiesbaden GmbH sowie die Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V. in Hamburg. Bei der Spendenaktion kamen seit ihrem Start insgesamt schon 540.000 Euro für den guten Zweck zusammen.

R+V veröffentlicht vierten Nachhaltigkeitsbericht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2017 veröffentlichte R+V den mittlerweile vierten Report. Der Bericht entspricht – wie in den Vorjahren – den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den rund 100 Seiten umfassenden Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2017

Im Jahr 2017 hat sich die deutsche Konjunktur ausgesprochen positiv entwickelt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts vergangenes Jahr 2,2 %. Das Wachstum hat sich verbreitert und stützte sich auf anziehende Exporte, zunehmende Investitionen und steigende Konsumausgaben der Bevölkerung. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück und die Inflationsrate erhöhte sich.

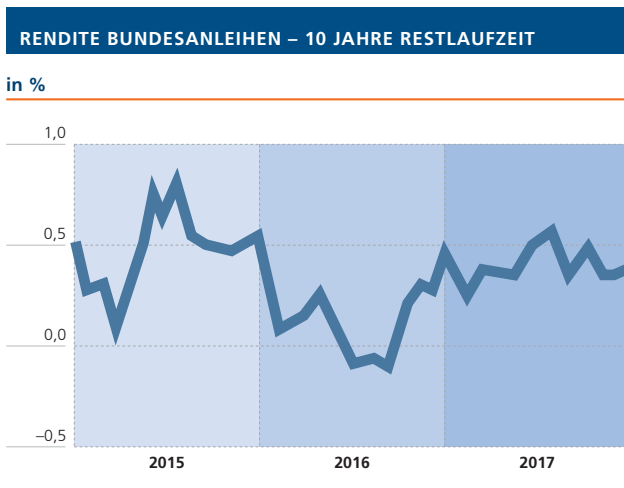
Auch im Euroraum entwickelte sich die Konjunktur sehr positiv. Allerdings lag die Inflationsrate deutlich unterhalb des Zentralbankzieles von 2,0 %. Die US-amerikanische Konjunktur setzte ihr Wachstum bei einer sich erholenden Inflation fort.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die divergierenden Geldpolitiken hatten im Jahr 2017 großen Einfluss auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Während die amerikanische Zentralbank Fed den graduellen Pfad einer Normalisierung mit drei weiteren Leitzinserhöhungen im Jahr 2017 beschritt, verharrte die Europäische Zentralbank (EZB) bei ihrer Nullzinspolitik und einer expansiven Liquiditätsversorgung der Wirtschaft. Die politischen Unsicherheiten zu Jahresbeginn gingen mit den Wahlergebnissen im Euroraum und der stärkeren Realpolitik in den USA zurück. Geopolitische Spannungen sorgten zeitweise für risikoaverses Verhalten an den Märkten.

Die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen ist im Jahr 2017 leicht auf 0,4 % gestiegen, liegt historisch aber weiter auf niedrigem Niveau. Durch die Ankäufe der EZB und aufgrund der positiven Konjunktur engten sich die Risikoaufschläge (Spreads) von Unternehmens- und Bankenanleihen deutlich ein. Die Spreads bei Pfandbriefen verharrten auf ihren niedrigen Niveaus.

Der deutsche Aktienindex DAX, der neben der Marktentwicklung auch die Dividendenzahlungen berücksichtigt (Performanceindex), erreichte unterjährig neue historische

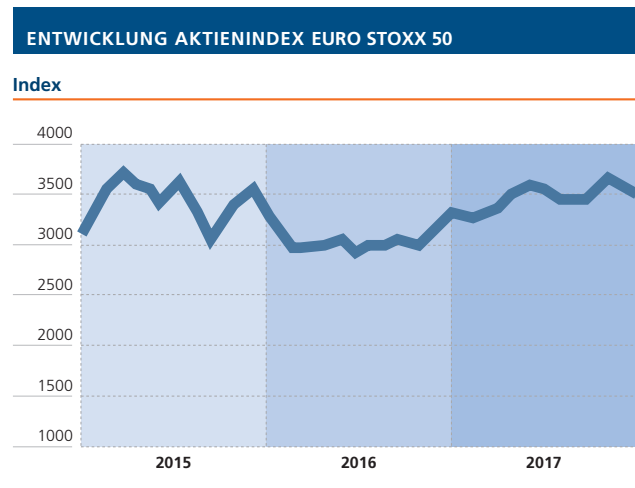


Höchststände und stieg bis zum Jahresende um 12,5 % auf 12.918 Punkte. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienindex Euro Stoxx 50 (Preisindex) stieg auf 3.504 Punkte an. Damit betrug die Wertentwicklung 6,5 % im Jahr 2017.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft ist im Jahr 2017 erneut gewachsen. Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auf seiner Jahrespressekonferenz bekanntgab, steigerte die Branche ihre Prämieinnahmen um 1,7 % auf 197,7 Mrd. Euro. Prägende Themen waren neue Anforderungen in der Regulatorik, das Niedrigzinsumfeld sowie die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Versicherungsbranche. Etliche Versicherer, so auch R+V, haben die Digitalisierung fest als Zukunftsthema in ihrer Unternehmensstrategie verankert.

Mit einem Plus von 2,9 % auf 68,2 Mrd. Euro verzeichneten auch die Schaden- und Unfallversicherer erneut einen Zuwachs ihrer Prämieinnahmen. Fast alle Sparten konnten zum Wachstum beitragen, insbesondere die größten Bereiche Sach- und Kraftfahrtversicherung. Unwetter wie die Sturmtiefs Herwart und Xavier richteten an etlichen Orten in Deutschland schwere Schäden an. Hier konnte die Versicherungsbranche einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.



Bei den Lebens- und Rentenversicherungen erreichten die Bruttobeitragseinnahmen mit 90,7 Mrd. Euro fast annähernd das Vorjahresergebnis. Durch das im Sommer 2017 vom Gesetzgeber verabschiedete Betriebsrentenstärkungsgesetz, das mit Jahresbeginn 2018 in Kraft trat, ergeben sich neue Impulse für die Personenversicherer.

Die privaten Krankenversicherer konnten ihre Beitragseinnahmen erneut steigern, und zwar um 4,3 % auf 38,8 Mrd. Euro. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen legten um 1,6 % auf 27,0 Mrd. Euro zu. Allerdings wurde vor allem gegen Jahresende die öffentliche Debatte von der Bürgerversicherung geprägt, die im Zuge der schwierigen Verhandlungen um eine Regierungsbildung erneut ins Spiel gebracht wurde.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Neben ungewöhnlich hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen nahmen im Jahr 2017 weitere Sonderereignisse maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Rückversicherungsmarkts. Im März wurde der formelle Austrittsprozess Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) in die Wege geleitet. Ungeklärte Fragen zur künftigen Gestaltung der Marktzugänge und zur Regulierung sorgten branchenweit für Verunsicherung und bedürfen nunmehr der Klarstellung. Im gleichen Monat verkündete die Justizministerin Großbritan-

niens die Herabsetzung des Diskontsatzes zur Berechnung der Kapitalabfindungen für Personenschäden (Ogden Rate) von + 2,5 % auf - 0,75 %. Dies führte bei den Kfz-Versicherern und deren Rückversicherern zu einer deutlichen Aufstockung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die US-Notenbank hob im Laufe des Jahres den Leitzins mehrfach an und entlastete mit dieser Maßnahme die unter Druck geratenen Kapitalanlageergebnisse der Gesellschaften in Übersee. Auf breite Zustimmung traf die im September unterzeichnete Vereinbarung zwischen den USA und der EU zur Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen. Die Regelungen, die noch in europäisches beziehungsweise nationales Recht umgesetzt werden müssen, sehen unter anderem den Entfall der bisher für EU-Rückversicherer verpflichtenden Stellung von Sicherheiten für US-amerikanisches Geschäft vor. Im Gegenzug werden die US-Unternehmen von der Anwendung der Solvency II-Bestimmungen in Europa befreit.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Besonderheiten im Agrarsektor 2017

Deutschland konnte im Jahr 2017 von einem kräftigen Wirtschaftswachstum profitieren. Das Bruttoinlandsprodukt ist um 2,2 % gewachsen. Es ist das stärkste Wachstum seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2011. Die Nachfrage nach Produkten „Made in Germany“ hat in einer florierenden Weltwirtschaft mit dazu beigetragen, dass Deutschlands Exporteure zum vierten Mal in Folge auf ein Rekordjahr zurückblicken können.

Deutschland ist nach Frankreich und Italien der drittgrößte Agrarproduzent der EU. Im Jahr 2017 erreichten die deutschen Exporte von Agrarprodukten einen Höchstwert von knapp 78 Mrd. Euro. Damit hatte Deutschland trotz des Embargos für Agrargüter durch die Russische Föderation den höchsten absoluten Zuwachs aller EU-Staaten.

Die wirtschaftliche Erholung in den landwirtschaftlichen Betrieben setzt sich langsam fort. Die Landwirte wollen wieder verstärkt investieren, besonders in Maschinen, Stall- und Wirtschaftsgebäude. Trotzdem liegt das geplante Investitions-

volumen von circa 4 Mrd. Euro noch deutlich unter dem Stand der Jahre 2013 beziehungsweise 2014 mit rund 6 Mrd. Euro.

Laut Konjunkturbarometer des Deutschen Bauernverbands schauen die deutschen Landwirte trotz etwas verbesserter wirtschaftlicher Lage pessimistisch in die Zukunft. Dabei ist die Preisentwicklung mit Abstand der wichtigste Einflussfaktor für die Beurteilung der Situation in den Landwirtschaftsbetrieben. Insbesondere niedrigere Erzeugerpreise für Milch und Schweine sowie höhere Betriebsmittelpreise für Düngemittel, Strom und Treibstoffe wirken sich negativ auf die Stimmungslage aus. Ein weiterer negativer Einfluss geht von den unverändert hohen Pachtpreisen aus.

Der Strukturwandel wird in Deutschland tendenziell weiterhin fortschreiten. Wirtschaftliche Größenvorteile, gesetzlicher Regelungsdruck, technischer und züchterischer Fortschritt, wachsende Kundenanforderungen sowie kritische öffentliche Diskussionen über die Tierhaltung sind die maßgeblichen Treiber der Strukturentwicklung.

Situation am Tierversicherungsmarkt

Der deutsche Tierversicherungsmarkt wird von drei Kundengruppen geprägt. Die für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wichtigste Gruppe ist die der landwirtschaftlichen Betriebe mit Nutztierhaltung gefolgt von der Gruppe der privaten und landwirtschaftlichen Pferdehalter. Die dritte Zielgruppe – die der Klein- und Haustierhalter – richtet ihren Fokus auf Tierkrankenversicherungen und Operationskostenversicherungen.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bietet ihren Kunden eine breit diversifizierte Palette an maßgeschneiderten und innovativen Versicherungsprodukten und Dienstleistungen an.

Dazu zählen die Ertragsschadenversicherungen für die Bereiche Rind, Schwein und Geflügel. Sie sind für Betriebe mit Nutztierhaltung von besonderer Bedeutung. Der Abschluss

einer Ertragsschadenversicherung schützt den Landwirt vor finanziellen Risiken, wenn Tierseuchen oder übertragbare Tierkrankheiten seinen Tierbestand und damit seine Existenz bedrohen.

Besonders vor dem Hintergrund des andauernden Strukturwandels hat diese Versicherung eine große Bedeutung, da oftmals eingesetztes Fremdkapital und der damit verbundene Kapitaldienst abgesichert werden muss.

Die nachfolgend aufgeführten Absicherungsmöglichkeiten sind für die Gruppe der privaten und landwirtschaftlichen Pferdehalter relevant:

- Tierlebenversicherung für Pferde
- Operationskostenversicherung für Pferde
- R+V-PferdePolice als Bündelprodukt in Kombination mit der Tierhalterhaftpflichtversicherung

Außerdem gibt es diverse Spezialversicherungen, wie zum Beispiel die Transportversicherung oder eine Versicherung für Ausstellungen und Veranstaltungen von Verbänden und Vereinigungen.

Seit September 2017 bietet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. auch Versicherungen für die Gruppe der Klein- und Haustierhalter an. Hierzu gehört die Operationskostenversicherung für Hunde.

Im Zeichen der voranschreitenden Digitalisierung hat die Vereinigte Tierversicherung a.G. für potentielle Kunden neue Zugangswege über Online-Abschlussstrecken geschaffen. Besonders hervorzuheben sind hier die neuen Online-Abschlussstrecken für die Operationskostenversicherung für Pferde sowie Hunde.

Enge Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert

R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrtversicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeiterebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Geschäftsverlauf im Überblick

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. schloss das Jahr 2017 mit gebuchten Bruttobeiträgen von 50,7 Mio. Euro ab und lag damit 5,4 % über dem Vergleichswert des Vorjahres (2016: 48,2 Mio. Euro).

.....
 Geschäft und
 Rahmenbedingungen /
 Geschäftsverlauf der Vereinigte
 Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Von den drei Sparten der Ertragsschadenversicherung konnten die beiden Sparten Geflügel und Schwein im Jahr 2017 Beitragszuwächse erzielen, während sich bei der Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind ein Beitragsrückgang ergab. Dies galt auch für die Sparte der Pferdeversicherungen.

Der Vertragsbestand konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Insgesamt erhöhte sich der Bestand um 1,4 Tsd. Verträge auf 44,5 Tsd. Verträge (2016: 43,1 Tsd. Verträge).

Die Sparteneinzelbetrachtung ergab folgendes Bild:

Auf die drei Sparten der Ertragsschadenversicherung Rind, Schwein und Geflügel entfielen 21,8 Tsd. Verträge (2016: 20,9 Tsd. Verträge). Dies entspricht einem Zuwachs von 0,9 Tsd. Verträgen.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind verzeichnete einen Vertragsrückgang. Die Vertragsanzahl sank von 12,7 Tsd. im Jahr 2016 um 0,7 Tsd. auf 12,0 Tsd. Verträge.

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge von 4,9 Tsd. Verträgen Ende 2016 auf 5,8 Tsd. Verträge zum Ende des Jahres 2017 erhöht.

Auch die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel verzeichnete im Vergleich zu 2016 einen Anstieg um 0,8 Tsd. Verträge. Die Vertragsanzahl stieg von 3,3 Tsd. Verträgen auf 4,0 Tsd. Verträge.

Auf die Sparte der Pferdeversicherungen entfielen Ende 2017 insgesamt 18,0 Tsd. Versicherungsverträge. Im Jahr 2016 waren ebenfalls 18,0 Tsd. Verträge im Bestand.

Auf die restlichen Sparten, unter anderem Einzeltierversicherungen im Rahmen der R+V-AgrarPolice, entfielen zum Ende des Jahres 2017 insgesamt 4,0 Tsd. Versicherungsverträge. Dies sind 0,1 Tsd. Verträge weniger als im Vorjahr.

In der Sparte der Ernteversicherung wurden insgesamt 0,5 Tsd. Verträge gezählt.

In der neuen Sparte der Operationskostenversicherung für Hunde wurden insgesamt 0,2 Tsd. Neuverträge abgeschlossen.

Auf Seite 37 der Anlage 1 zum Lagebericht findet sich zu den einzelnen Versicherungsarten eine Auflistung zur Anzahl der Versicherungsverträge, zu den Anteilen am Gesamtbeitrag, zur Verteilung der Schadenanzahl sowie zu den Anteilen am Gesamtschaden.

Im Jahr 2017 haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres und auch die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote deutlich erhöht. Hervorgerufen wurde dieser Anstieg durch das vermehrte Auftreten der Vogelgrippe zu Beginn des Jahres. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wendete im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 48,3 Mio. Euro (2016: 43,9 Mio. Euro) für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres auf. Die daraus errechnete Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote belief sich auf 97,8 % (2016: 91,0 %).

Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen stiegen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 27,1 Mio. Euro (2016: 22,9 Mio. Euro). Die daraus resultierende bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 54,9 % (2016: 47,5 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen von 14,6 Mio. Euro im Jahr 2016 auf 15,8 Mio. Euro an. Die daraus abgeleitete Brutto-Kostenquote betrug 32,0 % (2016: 30,3 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2017 insgesamt 6,5 Mio. Euro. Ein Rückversicherungsergebnis von - 6,6 Mio. Euro und eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 4,3 Mio. Euro führten zu einem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung von 4,2 Mio. Euro.

Nach einem Kapitalanlageergebnis von 5,8 Mio. Euro sowie einem Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen von - 1,6 Mio. Euro ergab sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 8,4 Mio. Euro.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands von 2,3 Mio. Euro schloss die Vereinigte Tierversicherung a.G. das Geschäftsjahr 2017 mit einem Jahresüberschuss von 6,0 Mio. Euro ab.

Den Bestimmungen der Satzung in Verbindung mit § 193 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) folgend wurden aus dem Jahresüberschuss 3,8 Mio. Euro (2016: 4,5 Mio. Euro) in die Verlustrücklage und 2,3 Mio. Euro (2016: 2,7 Mio. Euro) in die Rücklagen der Nichtmitglieder eingestellt.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Im Geschäftsbetrieb der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wird satzungsgemäß zwischen der Mitglieder- und der Nichtmitgliederversicherung unterschieden.

Mitgliederversicherung

Folgende Versicherungszweige beziehungsweise -sparten zählen zur Mitgliederversicherung:

- Ertragsschadenversicherung für Rinder und Schweine
- Vollblutpferde-, Warmblutpferde- und Traberversicherung
- Tierlebenversicherung
- Seuchenversicherung
- Tierseuchen-Betriebsunterbrechungsversicherung
- Erweiterte Rindviehlebenversicherung
- Rindermastversicherung
- Jahresdiebstahlversicherung
- Ernteversicherung

Der Anteil der Mitgliederversicherung betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2017 mit 36,5 Mio. Euro insgesamt 74,0 % an den verdienten Bruttobeiträgen.

Auf die beiden Sparten der Ertragsschadenversicherung Rind und Schwein entfielen 28,0 Mio. Euro beziehungsweise 56,7 % der verdienten Bruttobeiträge.

Der Anteil an den verdienten Bruttobeiträgen der Mitgliederversicherung in der Sparte der Pferdeversicherungen belief sich auf 7,9 Mio. Euro beziehungsweise 16,1 %. Auf das restliche Mitgliedergeschäft entfielen 1,2 %.

Nichtmitgliederversicherung

Die Nichtmitgliederversicherung umfasst die Sparten:

- Transport- und Ausstellungsversicherung
- Ertragsschadenversicherung für Geflügel
- Geflügelversicherung
- Weidetiersversicherung
- Schweinemastversicherung
- Operationskostenversicherung für Kleintiere

Der Anteil der Nichtmitgliederversicherung an den verdienten Bruttobeiträgen belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2017 mit 12,8 Mio. Euro auf 26,0 %.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel hatte einen Anteil von 22,3 % beziehungsweise 11,0 Mio. Euro an den verdienten Bruttobeiträgen.

Auf die Sparte der Transport- und Ausstellungsversicherung inklusive der Auktionsversicherung kam ein Anteil von 3,5 % und auf die übrigen Sparten ein Anteil von 0,2 % an den verdienten Bruttobeiträgen.

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft war auch im Geschäftsjahr weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Geschäftsverlauf der Vereinigte

Tierversicherung Gesellschaft a.G. /

Ertragslage

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. konnte im Geschäftsjahr 2017 ihre positive Entwicklung bestätigen. Die Beitragseinnahmen stiegen im Vergleich zum Vorjahr.

Der Schadenaufwand insgesamt erhöhte sich in Folge der Wirkungen der Vogelgrippe deutlich bei leicht gestiegenen verdienten Bruttobeiträgen, sodass sich eine höhere bilanzielle Brutto-Schadenquote ergab.

Die Brutto-Kostenquote erhöhte sich insbesondere aufgrund gestiegener Abschlusskosten gegenüber dem Vorjahr.

Während sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis verschlechterte, verbesserte sich das versicherungstechnische Rückversicherungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 4,3 Mio. Euro (2016: 3,3 Mio. Euro) lag das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung bei 4,2 Mio. Euro (2016: 7,4 Mio. Euro).

Insgesamt schloss die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wie auch im Vorjahr das Geschäftsjahr mit einem zufriedenstellenden Ergebnis ab.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen im Geschäftsjahr 2017 mit 50,7 Mio. Euro über Vorjahresniveau (2016: 48,2 Mio. Euro).

Die verdienten Bruttobeiträge beliefen sich zum Jahresende auf 49,4 Mio. Euro. Der Vorjahreswert betrug 48,3 Mio. Euro.

Die detaillierte Betrachtung der einzelnen Sparten in der Mitgliederversicherung sah wie folgt aus:

Die Milchkrise der vergangenen Jahre hat viele Milchviehbetriebe wirtschaftlich hart getroffen. Im Mai 2017 wurden noch

67.300 Betriebe gezählt. Damit hat sich die Zahl der Milchviehalter in den vergangenen zehn Jahren um gut ein Drittel reduziert. Auch wenn sich im zweiten Halbjahr eine Markterholung bemerkbar gemacht hat, konnten die Defizite aus der vergangenen Milchkrise bislang nicht überwunden werden.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 insgesamt 15,1 Mio. Euro an verdienten Bruttobeiträgen und lag damit unter Vorjahresniveau (2016: 15,8 Mio. Euro). Aufgrund einer sich deutlich verbessernden Welt-Konjunktur wird trotz steigender Rohstoff- und Energiepreise eine Aufwärtsentwicklung für das Jahr 2018 erwartet.

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein beliefen sich die verdienten Bruttobeiträge zum Ende des Jahres 2017 auf 12,9 Mio. Euro (2016: 12,4 Mio. Euro). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Beitragszuwachs von 3,6 %. Das Thema Strukturwandel ist nach wie vor bei den schweinehaltenden Betrieben von großer Bedeutung. Der Trend zu größeren Tierbeständen pro Betrieb hält unvermindert an.

Von einer Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest aus den osteuropäischen Nachbarländern ist Deutschland bislang nicht betroffen. Die mediale Präsenz dieses Themas hat dazu beigetragen, dass das Risikobewusstsein der Landwirte der schweinehaltenden Betriebe gestiegen ist und viele eine Ertragsschadenversicherung abgeschlossen haben. Der Ausbruch der Tierseuche hätte fatale wirtschaftliche Auswirkungen auf die Betriebe.

Die verdienten Bruttobeiträge in der Sparte der Pferdeversicherungen fielen vom Vorjahreswert 8,2 Mio. Euro auf 8,0 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Beitragsrückgang von 2,2 %. Das in der OPK-Pferd erreichte Beitragswachstum konnte den rückläufigen Beitrag in den Pferdeleben-Versicherungen bislang nicht kompensieren.

Die Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel ist die wichtigste Sparte der Nichtmitgliederversicherung.

Die verdienten Beiträge konnten im Vergleich zum Vorjahr von 9,8 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro gesteigert werden. Der Abschluss einer Ertragsschadenversicherung ist für geflügelhaltende Betriebe nach wie vor ratsam. Die Vogelgrippe ist in Europa noch nicht gebannt. In Italien und auch in der Schweiz oder in den Niederlanden wurden immer wieder neue Vogelgrippefälle diagnostiziert.

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres betrugen 48,3 Mio. Euro (2016: 43,9 Mio. Euro). Die daraus resultierende Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote belief sich auf 97,8 % (2016: 91,0 %).

Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen stiegen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 27,1 Mio. Euro (2016: 22,9 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 54,9 % (2016: 47,5 %).

Die Ergebnisse der einzelnen Sparten sahen wie folgt aus:

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Rind konnten die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres im Vergleich zum Vorjahr von 12,6 Mio. Euro auf 10,9 Mio. Euro gesenkt werden. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote fiel von 79,6 % auf 72,0 %.

Der Schadenverlauf zeigte keine Auffälligkeiten. Die gemeldeten Großschäden waren auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, wie zum Beispiel auf Salmonellen, Q-Fieber oder *Mycoplasma bovis*.

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Schwein zeigte die Schadenentwicklung in diesem Jahr einen konstanten Verlauf. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sanken von 8,0 Mio. Euro im Jahr 2016 auf 7,6 Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote sank von 64,4 % auf 59,4 %.

Es wurden einzelne Großschäden infolge von PRRS und Streptokokken-Erkrankungen gemeldet.

Die Sparte der Pferdeversicherungen verzeichnete Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres von 6,5 Mio. Euro (2016: 7,4 Mio. Euro). Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote betrug 81,3 % (2016: 90,7 %). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen sanken die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle auf 4,6 Mio. Euro (2016: 6,3 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 58,0 % (2016: 76,7 %).

In der Sparte der Ertragsschadenversicherung Geflügel stiegen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres von 13,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 20,8 Mio. Euro an. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote stieg von 142,3 % auf 189,3 %.

Deutschland erlebte Ende des Jahres 2016 und zu Beginn des Jahres 2017 das bisher heftigste Auftreten der Vogelgrippe. Im Laufe des Jahres konnte ein Abflauen der Vogelgrippe beobachtet werden, eine Entwarnung kann jedoch nicht gegeben werden. Immer wieder werden in benachbarten europäischen Ländern Einzelfälle von Vogelgrippe diagnostiziert. Eine strikte Einhaltung aller von den Veterinärämtern offiziell angeordneten Vorsichtsmaßnahmen ist unerlässlich. Dazu gehören unter anderem besondere Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen und Stallpflicht.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere aufgrund höherer Abschlusskosten, von 14,6 Mio. Euro auf 15,8 Mio. Euro angestiegen. Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 32,0 % (2016: 30,3 %).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 4,5 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 0,1 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 4,3 Mio. Euro (2016: 4,3 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ergaben sich Abschreibungen von 11,2 Tsd. Euro. Aufgrund von Wertaufholungen wurden 0,2 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. Abgangsgewinne von 1,3 Mio. Euro. Aus dem Saldo der Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen resultierte ein außerordentliches Ergebnis von 1,5 Mio. Euro (2016: 0,4 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2017 auf 5,8 Mio. Euro gegenüber 4,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2016: 3,7 %).

Gesamtergebnis

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 8,4 Mio. Euro (2016: 11,4 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung eines Steueraufwands von 2,3 Mio. Euro (2016: 4,1 Mio. Euro) ergab sich ein Jahresüberschuss von 6,0 Mio. Euro (2016: 7,3 Mio. Euro).

Finanzlage

Kapitalstruktur

Zum 31. Dezember 2017 betrug das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. 67,3 Mio. Euro (2016: 61,3 Mio. Euro).

Es setzt sich aus der Verlustrücklage gemäß § 193 VAG von 48,8 Mio. Euro (2016: 45,0 Mio. Euro) und den satzungsmäßigen Rücklagen der Nichtmitgliederversicherung von 18,1 Mio.

Euro (2016: 15,8 Mio. Euro) sowie den gegenüber dem Vorjahr unveränderten anderen Gewinnrücklagen von 0,5 Mio. Euro zusammen.

Das Eigenkapital der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2017 um 2,8 Mio. Euro beziehungsweise um 2,1 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 auf 136,8 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Unternehmensanleihen angelegt. Zur Verminderung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die Gesellschaft in Aktien und Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 12,5 % (2016: 10,9 %).

Die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 lag bei 13,1 % (2016: 15,1 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen investiert R+V nicht in Hersteller kontroverser Waffen und nutzt zur Überprüfung die „controversial weapons“-Liste der oekom research AG. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind von Investitionen ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. 68,2 Mio. Euro (2016: 69,6 Mio. Euro). Nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile verblieben versicherungstechnische Nettorückstellungen von 67,3 Mio. Euro (2016: 68,8 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorückstellungen bildete die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit 47,4 Mio. Euro (2016: 45,8 Mio. Euro).

Der Schwankungsrückstellung wurden 4,3 Mio. Euro entnommen (2016: 3,3 Mio. Euro). Sie betrug damit 9,4 Mio. Euro (2016: 13,7 Mio. Euro).

Chancen und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten.

Das Risikomanagement umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Dabei werden Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, analysiert und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse

und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die wesentlichen Risiken in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden vierteljährlich durch die Risikokommission abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an den Vorstand vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien regelmäßig sowie bedarfsweise ad hoc zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer

Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Governance-Struktur

Das Risikomanagement der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet. Es baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie auf und stützt sich auf die drei miteinander verbundenen und in das Kontroll- und Überwachungssystem eingebetteten Funktionen operative Risikosteuerung, Risikoüberwachung und interne Revision. Das Kontrollumfeld wird vervollständigt durch den Aufsichtsrat sowie durch externe Wirtschaftsprüfer.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikosteuerung und Risikoüberwachung.

Unter Risikosteuerung ist die operative Umsetzung der Risikostrategie in den risikotragenden Geschäftsbereichen zu verstehen. Die operativen Geschäftsbereiche treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei haben sie die vorgegebenen Rahmenbedingungen und Risikolimitierungen zu beachten. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den nachgeordneten Bereichen der Risikoüberwachung getrennt.

Aufgaben der Risikoüberwachung werden bei R+V durch die Schlüsselfunktionen Risikomanagementfunktion (im VAG als unabhängige Risikocontrollingfunktion bezeichnet), Compliance-Funktion und versicherungsmathematische Funktion wahrgenommen. Im Sinne eines konsistenten Risikomanagementsystems erfolgt ein enger Austausch der genannten Funktionen untereinander.

Die Risikomanagementfunktion von R+V unterstützt den Vorstand und die anderen Funktionen bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht sowohl dieses als auch das Risikoprofil. Die Risikomanagementfunktion setzt sich bei R+V aus dem Gesamtrisikomanagement auf zentraler und dem Ressortrisikomanagement auf dezentraler Ebene zusammen. Sie ist für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses gemäß ORSA verantwortlich. Dies schließt die Früherkennung, vollständige Erfassung und interne Überwachung aller wesentlichen Risiken ein. Dabei macht die Risikomanagementfunktion grundlegende Vorgaben für die für alle Gesellschaften der R+V Versicherungsgruppe anzuwendenden Risikomessmethoden. Damit wird ein konsistentes Risikomanagement sichergestellt. Darüber hinaus berichtet das Risikomanagement die Risiken an die Risikokommission, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat die Schlüsselfunktion Risikomanagement auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Risikomanagementfunktion berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Aufgabe der Compliance-Funktion liegt vorrangig in der Überwachung der Einhaltung der externen Anforderungen. Darüber hinaus berät sie den Vorstand in Bezug auf die Einhaltung der für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts geltenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften, beurteilt die möglichen Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds für das Unternehmen und identifiziert und beurteilt das mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundene Risiko (Compliance-Risiko). Die Compliance-Funktion wird wegen der übergreifenden Organisation der Geschäftsprozesse unternehmensübergreifend durch eine zentrale Compliance-Stelle in Kooperation mit dezentralen Compliance-Stellen der Vorstandsressorts der R+V Versicherung AG wahrgenommen. Die vierteljährlich stattfindende Compliance-Konferenz ist das zentrale Koordinations- und Berichtsgremium der Compliance-Funktion. Dort werden die Aktivitäten der zentralen und dezentralen Compliance-Stellen berichtet und koordiniert sowie relevante Vorfälle behandelt. In der Compliance-Konferenz finden zudem der Informationsaustausch und die Interaktion mit den anderen Schlüsselfunktionen statt. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen an die zentrale Compliance-Stelle vorgesehen. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat die Schlüsselfunktion Compliance auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Der Inhaber der Compliance-Funktion berichtet unmittelbar an den Vorstand und ist organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet.

Die versicherungsmathematische Funktion ist in erster Linie mit Kontrollaufgaben im Hinblick auf die ordnungsgemäße Bildung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht betraut. Im Einzelnen koordiniert sie die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen, Methoden und Modelle. Darüber hinaus bewertet sie die Qualität der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten und Informationstechnologiesysteme. Mindestens einmal jährlich berichtet die versicherungsmathematische Funktion schriftlich an den Vorstand. Darüber

hinaus gibt die versicherungsmathematische Funktion eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat die versicherungsmathematische Schlüsselfunktion auf die R+V Allgemeine Versicherung AG ausgegliedert.

Die Schlüsselfunktion Revision wird bei R+V von der Konzern-Revision ausgeübt. Diese prüft die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. hat die Schlüsselfunktion Revision auf die R+V Versicherung AG ausgegliedert. Die Konzern-Revision ist eine von den operativen Geschäftsbereichen unabhängige und organisatorisch selbstständige Funktion. Sie ist der Geschäftsleitung unterstellt und organisatorisch direkt dem Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG zugeordnet. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Das Management des versicherungstechnischen Risikos ist auf die Optimierung der Portfolien nach Ertrags- und Risikoaspekten ausgerichtet. Als Anbieter im Bereich der landwirtschaftlichen Tierversicherung liegt der Fokus der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. auf nationalem Geschäft. Ausländisches Geschäft wird nur in geringem Umfang und in ausgewählten Geschäftssegmenten gezeichnet. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen.

Aus den Kapitalanlagen resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die Marktrisikostategie wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlage-

grundsätze nach § 124 VAG sowie durch die internen Regelungen in der Leitlinie Risikomanagement und ORSA determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt werden; zudem muss die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit gewährleisten.

Die von der Gesellschaft eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines angemessenen Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen.

Im Rahmen der Risikostrategie des Gegenparteiausfallrisikos werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des operationellen Risikos sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken vor.

Die Strategie zum Management des strategischen Risikos zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der Reputationsrisikostrategie ist, das positive Image der Marke R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, ist innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen rechnungslegungsbezogenen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert und hieraus prozessinhärente Risiken abgeleitet. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation sowie die Risikobewertung werden einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Eintrittswahrscheinlichkeit von Risiken zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Wirk-

samkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen.

Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Agrarversicherer in Deutschland bietet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungsprodukte. Basis der nachhaltigen Positionierung im Markt der landwirtschaftlichen Tierversicherung sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der engen Kooperation mit den

Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg einen wichtigen vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über den hohen Anteil an Agrarfinanzierungen der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte, wie Online-Abschlussstrecken für die Operationskostenversicherung und die Erweiterung der Produktpalette um Versicherungsprodukte für Hunde sowie die damit verbundenen Kampagnen, eröffnen Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale. Durch die enge Bindung zu ihren Kunden sowie die hohe Marktabdeckung hat die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. die Chance, ihre Versicherungsprodukte konsequent an den Bedürfnissen ihrer Kunden auszurichten.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird die Gesellschaft die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszei-

ten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit erfolgt mithilfe der Standardformel gemäß Solvency II. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs (SCR: Solvency Capital Requirements) erfolgt als Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99,5 %.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit wird durch das Verhältnis der Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken abgebildet. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wird mindestens quartalsweise analysiert.

Im Geschäftsjahr 2017 erfüllte die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. die gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency II.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. zum 31. Dezember 2018 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

– Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der zufälligen Ausprägung bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Zufallsgesetzmäßigkeit der Schadenverteilung durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadensgesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Da in den Katastrophenszenarien der Standardformel das Katastrophenrisiko aus dem speziellen Geschäft der Vereinigte Tierversicherung a.G. nicht berücksichtigt ist, wird dieser Teil der Kapitalanforderung intern modelliert.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. obligatorischen und fakultativen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehaltmodelle. Aus einer systematischen Überprüfung des Versicherungsbestands und der Risikotragfähigkeit werden Rück-

versicherungsstrukturen und Haftungsstrecken abgeleitet. Besondere Ereignisse im Bereich der Tierseuchen sind im Geschäftsjahr 2017 nicht aufgetreten.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb der von der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebenen Leitlinien, der Vorschriften des VAG, der aufsichtsrechtlichen Rundschreiben und der internen Anlage-richtlinien. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der Gesellschaft durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoidentifikation, -bewertung und -analyse bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, um die Qualität des Portfolios zu gewährleisten. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von aufsichtsrechtlichen und gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der

natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investment-grade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung externer Kreditrisikobewertungen und interner Experteneinstufungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Für die Gesellschaft spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Sollten die Zinsen steigen oder sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen kön-

nen temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und SatelliteAktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemin-

dert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Von den Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen 84,8 % (2016: 85,3 %) ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, 56,9 % (2016: 59,6 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle aus Wertpapieren von 10,7 Tsd. Euro auf. Kapitalausfälle aus Wertpapieren waren keine zu verzeichnen.

Die Gesellschaft überprüft die Kreditportfolios fortlaufend im Hinblick auf krisenhafte Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf 4,3 Mio. Euro (2016: 4,7 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE

in Mio. Euro	2017	2016
Italien	1,0	1,0
Spanien	3,3	3,6
Gesamt	4,3	4,7

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder externen Vorfällen. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und somit nicht Gegenstand des operationellen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operatio-

nelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Unterstützung des Managements des operationellen Risikos sind alle Geschäftsprozesse der R+V nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinie für die Befugnisse und Vollmachten der Mitarbeiter der Gesellschaften der R+V strukturiert. Für die in dieser Richtlinie nicht geregelten Bereiche liegen weitere Richtlinien, insbesondere Annahme- und Zeichnungsrichtlinien vor. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem (BCM) mit einer zentralen Koordinationsfunktion, das auch das Notfall- und Krisenmanagement umfasst. Die Sicherheits- und BCM-Konferenz mit Vertretern aus allen Ressorts unterstützt in fachlichen Themenstellungen und dient der Vernetzung der Aktivitäten in der R+V. Darüber hinaus erfolgt eine Berichterstattung über wesentliche risikorelevante Feststellungen und über die durchgeführten Übungen und Tests an die Risikokommission.

Durch das BCM soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Not- und Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Zu diesem Zwecke werden die zeitkritischen Geschäftsprozesse mit den benötigten Ressourcen erfasst und hierzu notwendige Dokumentationen, wie beispielsweise Geschäftsfortführungspläne, erstellt und regelmäßig überprüft. Für die Bewältigung von Not- und Krisenfällen bestehen darüber hinaus gesonderte Organisationsstrukturen, zum Beispiel der R+V Krisenstab und die einzelnen Notfallteams der Ressorts. Durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess wird das ganzheitliche BCM laufend weiterentwickelt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allge-

meinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Im Rahmen von Bestandsanalysen werden für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. Risikokonzentrationen regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind, ebenso wie der Kumulfall im Seuchenrisiko, rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie für das Anlageisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden Jahre unter Berücksichtigung der Risiko-

tragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Das positive Image der Marke R+V in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Ver-

traulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. überschritt per 31. Dezember 2017 die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ein Risiko für die Geschäftsentwicklung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa etwa aufgrund des Erstarkens populistischer, eher antieuropäischer Strömungen. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Zudem würde ein unkontrollierter Austritt Großbritanniens aus der EU (harter Brexit) zu konjunkturdämpfenden Entwicklungen und erhöhter rechtlicher Unsicherheit in vielen grenzüberschreitenden Lebensbereichen führen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. nachhaltig beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für das Jahr 2018 erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute ein sich fortsetzendes oder sogar weiter ansteigendes Wirtschaftswachstum in Deutschland. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Herbst-Jahresgutachten eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland um 2,2 % und im Euroraum von 2,1 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die EZB wird ihre sehr expansive Geldpolitik zunächst fortführen. Im zweiten Halbjahr 2018 wird von den Marktteilnehmern eine Änderung in Richtung eines beginnenden Ausstiegs erwartet. Die amerikanische Fed setzt ihre Leitzinserhöhungen und die Bilanznormalisierung fort. Zum Jahresende 2018 wird ein moderater Anstieg des Zinsniveaus und der Aktienkurse erwartet.

In der Kapitalanlagestrategie der R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht. Basis der Kapitalanlagetätigkeit ist eine auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement.

Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. im Markt

Das Landwirtschaftsjahr 2017 wurde von unterschiedlichen Ereignissen bestimmt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren spielte auch im Jahr 2017 der Strukturwandel eine Rolle. Der Trend zu größeren Betrieben hält unvermindert an. Kleinere Betriebe dagegen geben auf.

Mitte des Jahres wurde die Welt von dem so genannten Fipronil-Skandal aufgeschreckt. Das Insektizid Fipronil, ein Kontaktgift, welches gegen Hautparasiten seinen Einsatz findet, wurde von einem belgischen Hersteller einem in der Hühnerzucht zugelassenen Desinfektionsmittel zur Reinigung von Ställen beigemischt und gelangte so über Hühnerfutter und Federn in die Nahrungskette. Millionen von Eiern mussten vernichtet werden. Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. war nur in geringem Umfang von Schäden betroffen.

Zu Beginn des Jahres kam es zu massiven Ausbrüchen der Vogelgrippe. In der zweiten Jahreshälfte konnte eine Entspannung der Lage beobachtet werden. Die Stallpflicht für Geflügel wurde durch eine risikobasierte Stallpflicht ersetzt.

Die beiden Drohszenarien Afrikanische Schweinepest und Blauzungenkrankheit haben Deutschland im Jahr 2017 zwar verschont, die Gefahr eines Ausbruchs besteht jedoch nach wie vor. Die Blauzungenkrankheit weist inzwischen vier verschiedene Serotypen auf. Neben dem Serotyp BTV-8 treten in Europa auch die Serotypen BTV-4, BTV-1 und seit Ende des Jahres auch BTV-3 (Sizilien) auf. Die größte Gefahr geht von einem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest aus. Diese Tierseuche grassiert in weiten Teilen Osteuropas und nähert sich bedenklich den Grenzen Deutschlands. Einen wirksamen Impfstoff gibt es bislang nicht. Für die Tierhalter wäre ein Ausbruch mit erheblichen seuchenrechtlichen Restriktionen verbunden.

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. sieht sich im Tierversicherungsmarkt zunehmend mit neuen Mitbewerbern konfrontiert. Um den veränderten Marktbedingungen und Verbraucheransprüchen gerecht zu werden, hat die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen die Überarbeitung der vorhandenen Versicherungsprodukte (EVT-Versicherungen, Optimierung OPK Pferd), die Schaffung neuer Produkte (Operationskostenversicherung für Hunde) und die Entwicklung von Online-Abschlussstrecken, um der zunehmenden Digitalisierung Rechnung zu tragen.

Kooperationen mit anderen Versicherern wie zum Beispiel mit der Vereinigten Hagelversicherung VVaG (Ernteversicherung) runden das Angebot einer breiten Palette mit maßgeschneiderten Versicherungsprodukten ab.

Im Geschäftsjahr 2017 startete das Strategieprogramm Wachstum durch Wandel, das die starke Marktposition von R+V dauerhaft festigen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf die Kundenbelange. Die zukunftsfähige Ausrichtung wird durch die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie vorangetrieben, die von Angeboten für Kunden und Vertriebspartner bis hin zur Bearbeitung von Kundenanliegen ein breites Spektrum umfasst.

In Einklang mit dieser Strategie plant die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 ein moderates Beitragswachstum. Mit einem erwarteten Rückgang der bilanziellen Brutto-Schadenquote plant die Gesellschaft ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Zu den Schwerpunktthemen der Vereinigten Tierversicherung Gesellschaft a.G. gehören:

- die Umsetzung der Strukturveränderungen in Bezug auf die Bearbeitung des Universal- und Individualgeschäfts sowie der Schadenbearbeitung
- die Weiterentwicklung und Optimierung der Versicherungsprodukte und der Online-Abschlussstrecken
- die Ausweitung des Bekanntheitsgrades der Online-Abschlussstrecken auf weitere Vertriebspartner
- die Prüfung der Ausweitung von Auslandsgeschäften.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die erzielten Leistungen seinen Dank aus.

In einem immer härter umkämpften Wettbewerb sind gute Leistungen und Fachkenntnisse der Mitarbeiter primäre Voraussetzung für die Bewältigung aller Aufgaben.

Der Vorstand dankt dem Betriebsrat für die gute Zusammenarbeit, die mit zum Unternehmenserfolg beigetragen hat.

Besonderer Dank gilt den Geschäftsfreunden und Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen sowie den uns verbundenen Organisationen und Züchterverbänden für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wiesbaden, 15. März 2018

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Anlage 1 zum Lagebericht

AUFTEILUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGEN												
Versicherungsarten	Anzahl der Verträge			Anteil am Gesamtbeitrag			Anzahl der Schäden			Anteil am Gesamtschaden		
	2017 Stück	2016+ oder ./. Stück	./. Stück	2017 %	2016+ oder ./. %	./. %	2017 Stück	2016+ oder ./. Stück	./. Stück	2017 %	2016+ oder ./. %	./. %
I. Mitgliederversicherung												
1. Rinder	669	728	-59	0,4	0,5	0,0	130	137	-7	0,5	1,1	-0,6
2. Pferde	18.017	18.037	-20	16,1	16,8	-0,7	1.182	1.253	-71	15,2	34,3	-19,0
3. Schweine	5	5	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
4. Ertragsschaden Rind	12.047	12.728	-681	30,6	32,9	-2,3	305	243	62	4,3	18,9	-14,6
5. Ertragsschaden Schwein	5.761	4.890	871	26,1	25,8	0,3	162	199	-37	9,4	11,0	-1,5
6. Sonstige	3.567	3.197	370	0,8	0,7	0,1	162	96	66	0,6	0,5	0,1
Mitglieder Gesamt	I. 40.066	39.585	481	74,0	76,7	-2,7	1.941	1.928	13	30,1	65,7	-35,6
II. Nichtmitgliederversicherung												
1. Weidetier	245	257	-12	0,1	0,1	0,0	31	25	6	0,1	0,1	0,0
2. Transport	1	1	0	0,1	0,1	0,0	32	31	1	0,2	0,2	-0,1
3. Ertragsschaden Geflügel	4.006	3.250	756	22,3	20,3	2,0	517	190	327	66,3	30,4	35,9
4. Auktion	1	1	0	3,4	2,7	0,6	652	596	56	3,2	3,4	-0,2
5. Zuchtuntauglichkeit	0	0	0	0,1	0,1	0,0	8	9	-1	0,1	0,1	0,0
6. Sonstige	213	0	213	0,1	0,1	0,0	11	6	5	0,1	0,1	0,0
Nichtmitglieder Gesamt	II. 4.466	3.509	957	26,0	23,3	2,7	1.251	857	394	69,9	34,3	35,6
Gesamt	III. 44.532	43.094	1.438	100,0	100,0		3.192	2.785	407	100,0	100,0	

Anlage 2 zum Lagebericht

SCHADENURSACHENSTATISTIK IN DER MITGLIEDERVERSICHERUNG *															
Ursache								Aufteilung 2017 (2016)							
	2011 %	2012 %	2013 %	2014 %	2015 %	2016 %	2017 %	Pferde %		Rinder %		Schweine %		Sonstige %	
1. Krankheiten der Bewegungsorgane	26,3	24,4	27,8	26,4	20,6	23,1	18,8	44,1	(46,0)	9,4	(10,0)	0,0	(0,0)	4,3	(5,9)
2. Krankheiten der Verdauungsorgane	15,7	12,0	15,4	11,7	14,1	14,4	13,5	31,1	(27,1)	3,7	(5,8)	12,3	(10,6)	2,9	(3,2)
3. Krankheiten des Herzens und sonstiger Kreislauforgane einschließlich des Blutes	5,8	5,8	5,7	4,8	4,2	3,6	3,9	7,4	(5,9)	2,3	(3,4)	0,0	(0,0)	2,2	(1,7)
4. Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane und des Euters einschließlich Geburtsschäden	21,2	20,5	20,5	20,4	18,6	18,1	13,9	1,8	(1,8)	12,9	(22,1)	34,6	(38,7)	21,2	(32,0)
5. Krankheiten der Atmungsorgane	4,4	3,3	4,5	3,2	4,5	6,1	6,7	2,9	(3,5)	3,5	(2,9)	16,7	(19,1)	9,6	(7,8)
6. Infektionskrankheiten	3,7	5,6	3,6	7,0	9,7	8,3	18,1	1,0	(1,5)	13,4	(17,1)	1,9	(3,5)	35,7	(14,1)
7. Krankheiten des Nervensystems	1,2	1,4	1,2	0,9	0,8	0,6	0,9	1,9	(1,1)	0,5	(0,0)	0,0	(0,0)	0,3	(0,3)
8. Sonstige Schadenursachen	21,7	27,0	21,3	25,6	27,5	25,7	24,2	9,9	(13,1)	54,4	(38,7)	34,6	(28,1)	23,8	(35,0)
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)	100,0	(100,0)

* in % der Gesamtschadenursachen

Jahresabschluss 2017

Bilanz

zum 31. Dezember 2017*

AKTIVA				
in Euro				
			2017	2016
A. Kapitalanlagen				
I. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.381.861,66			29.388.926,55
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74.442.325,37			68.673.412,88
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	14.979.326,33			17.975.608,30
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.017.698,51	28.997.024,84		18.027.411,19
4. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	136.826.211,87		5.000,—
			136.826.211,87	134.070.358,92
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1.090.049,54			482.178,04
2. Versicherungsvermittler	59.785,37	1.149.834,91		—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		19.913,75		15.732,47
III. Sonstige Forderungen		1.198.660,50		77.997,18
			2.368.409,16	575.907,69
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		2.712,—		4.808,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		808.826,41		402.760,82
III. Andere Vermögensgegenstände		381.533,50		388.535,03
			1.193.071,91	796.103,85
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.808.040,56		1.844.373,47
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		—,—		2.291,67
			1.808.040,56	1.846.665,14
Summe Aktiva			142.195.733,50	137.289.035,60

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

PASSIVA

in Euro

2017

2016

A. Eigenkapital

I. Gewinnrücklagen

1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	48.762.705,88		45.005.645,—
2. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	18.073.623,31		15.819.386,79
3. Andere Gewinnrücklagen	511.291,88	67.347.621,07	511.291,88
			67.347.621,07
			61.336.323,67

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Beitragsüberträge

1. Bruttobetrag	10.395.012,75		9.094.585,01
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	98.650,13	10.296.362,62	57.587,49

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

1. Bruttobetrag	48.263.400,42		46.600.001,40
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	840.976,89	47.422.423,53	763.756,76

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

1. Bruttobetrag	350,90		350,90
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	350,90	—,—

IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

		9.440.149,—	13.743.291,—
--	--	-------------	--------------

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag	128.000,—		136.000,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	128.000,—	—,—

67.287.286,05**68.752.884,06****C. Andere Rückstellungen**

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

39.482,74

12.097,41

II. Steuerrückstellungen

270.007,73

357.637,17

III. Sonstige Rückstellungen

755.267,12

688.346,50

1.064.757,59**1.058.081,08**

PASSIVA

in Euro

2017

2016

D. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

1. Versicherungsnehmern	1.574.862,67		1.194.190,81
-------------------------	--------------	--	--------------

2. Versicherungsvermittlern	9.347,49	1.584.210,16	8,56
-----------------------------	----------	--------------	------

II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		448.026,52	293.328,71
--------------------------------------------------------------------	--	------------	------------

III. Sonstige Verbindlichkeiten		4.463.832,11	4.654.218,71
---------------------------------	--	--------------	--------------

Davon:

aus Steuern	841.160 €	(924.470 €)	
-------------	-----------	-------------	--

im Rahmen der sozialen Sicherheit	10.031 €	(12.610 €)	
-----------------------------------	----------	------------	--

			6.496.068,79
--	--	--	---------------------

			6.141.746,79
--	--	--	---------------------

Summe Passiva**142.195.733,50****137.289.035,60**

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Euro		2017	2016
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.737.464,40		48.160.552,10
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	7.652.779,65		7.429.785,38
		43.084.684,75	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.300.427,74		111.454,74
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-41.062,64		-14.671,86
		-1.259.365,10	
		41.825.319,65	40.856.893,32
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		27.374,53	33.611,64
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	25.481.497,77		18.561.507,15
bb) Anteil der Rückversicherer	684.683,74		126.768,84
		24.796.814,03	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.663.399,02		4.343.947,18
bb) Anteil der Rückversicherer	77.220,13		274.381,22
		1.586.178,89	
		26.382.992,92	22.504.304,27
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		8.000,—	20.000,—
		8.000,—	20.000,—
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		15.836.821,88	14.605.863,13
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		226.402,72	225.712,78
		15.610.419,16	14.380.150,35
6. Zwischensumme			
		-132.717,90	4.026.050,34
7. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			
		4.303.142,—	3.341.361,—
8. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
		4.170.424,10	7.367.411,34

in Euro		2017	2016
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4.451.982,08		4.435.380,42
b) Erträge aus Zuschreibungen	186.366,75		290.076,40
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.283.114,60		288.537,63
		5.921.463,43	5.013.994,45
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	148.550,91		121.592,66
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11.169,73		162.454,37
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	—,—		9.048,09
		159.720,64	293.095,12
		5.761.742,79	4.720.899,33
3. Sonstige Erträge		39.245,98	57.239,88
4. Sonstige Aufwendungen		1.617.150,04	735.764,42
		-1.577.904,06	-678.524,54
5. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		4.183.838,73	4.042.374,79
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		8.354.262,83	11.409.786,13
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.342.089,96	4.144.718,24
8. Sonstige Steuern		875,47	163,99
		2.342.965,43	4.144.882,23
9. Jahresüberschuss		6.011.297,40	7.264.903,90
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		3.757.060,88	4.540.564,94
b) in satzungsmäßige Rücklagen		2.254.236,52	2.724.338,96
		6.011.297,40	7.264.903,90
11. Bilanzgewinn		—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2017 der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB wurde auf den Zeitwert abgeschrieben. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstands wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 250 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergeben sich zum 31. Dezember 2017 Aktive latente Steuern:

- Investmentfonds
- Andere festverzinsliche Wertpapiere
- Übertragung Pensionsrückstellung gemäß § 4 e Abs. 3 EStG
- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichungen bei den Wertansätzen: 31,92 %

Die Aktiven latenten Steuern werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum 31. Dezember 2017

nicht bilanziert.

Der Ansatz aller übrigen Aktiva erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum 31. Dezember 2017 noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die Rückversicherungsberechnungen basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen

Vereinbarungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht und Lebensarbeitszeitkonten stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Die Sonstigen Rückstellungen sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Bewertung der in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläen sowie für nicht die Altersversorgung betreffende Ruhestandsleistungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Deutschen Bundesbank für Oktober 2017 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet und lag bei 2,80 %.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Innerhalb des Postens Sonstige Verbindlich-

keiten werden Sicherheiten aus bilateral gesicherten OTC-Derivaten saldiert ausgewiesen.

Die unter Aktiva A. Kapitalanlagen I. geführten Posten sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt oder im Falle einer Anwendung des § 253 Abs. 3 Sätze 5 und 6 HGB mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2017 in Euro umgerechnet worden. Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2017 in Euro umgerechnet worden. Die Umrechnung von Fremdwährungszahlungen erfolgte grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A. I. IM GESCHÄFTSJAHR 2017

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Kapitalanlagen			
A. I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.388.926,55	21,9	51.070.730,01
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.673.412,88	51,2	8.134.546,83
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	17.975.608,30	13,4	2.004.815,46
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	18.027.411,19	13,4	1.616,63
4. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	0,0	—,—
Summe A.	134.070.358,92	100,0	61.211.708,93
Insgesamt	134.070.358,92		61.211.708,93

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	47.111.491,92	44.866,75	11.169,73	33.381.861,66	24,4
—,—	2.507.134,34	141.500,—	—,—	74.442.325,37	54,4
—,—	5.001.097,43	—,—	—,—	14.979.326,33	10,9
—,—	4.011.329,31	—,—	—,—	14.017.698,51	10,2
—,—	—,—	—,—	—,—	5.000,—	0,0
—,—	58.631.053,—	186.366,75	11.169,73	136.826.211,87	100,0
—,—	58.631.053,—	186.366,75	11.169,73	136.826.211,87	

A. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2017		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33	40	6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74	82	7
3. Sonstige Ausleihungen			
3a) Namensschuldverschreibungen	15	17	2
3b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	14	16	2
4. Andere Kapitalanlagen	–	–	–
Summe Kapitalanlagen	137	155	18

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse oder Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Sonstige Ausleihungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätspezifischer Risikozuschläge.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 107,6 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet.

Dies beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2017 positive Bewertungsreserven von 14,0 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 193 Tsd. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 17,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 13,1 % entspricht.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - INVESTMENTANTEILE				
in Euro				2017
Art	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Mischfonds	13.183.884	4.549.684	412.406	–

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wert-

papieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 215 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro			2017
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere *	6.600.000	6.643.539	6.450.115
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen	2.000.000	2.000.958	1.948.181

* Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

A. I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro			2017	
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ
Zinsbezogene Geschäfte				
Vorkäufe / Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen *	5.150.000	–	373.179	–18.681

* Zeitwerte werden auf Basis der DCF-Methode bewertet: Bewertungsparameter hierbei sind der Kassakurs und die Zinskurve.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgt mit der Discounted Cashflow Methode, bei strukturierten Produkten und

Swaps wird ein Shifted Libor-Market Modell verwendet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro		2017
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		380.403,60
Übrige Vermögensgegenstände		1.129,90
		381.533,50

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. GEWINNRÜCKLAGEN	
in Euro	2017
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	
Vortrag zum 1. Januar	45.005.645,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	3.757.060,88
Stand am 31. Dezember	48.762.705,88
2. Satzungsmäßige Rücklagen Nichtmitglieder	
Vortrag zum 1. Januar	15.819.386,79
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	2.254.236,52
Stand am 31. Dezember	18.073.623,31
3. Andere Gewinnrücklagen	
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die anderen Gewinnrücklagen sind unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016.

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN		
in Euro	2017	2016
I. Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.395.012,75	9.094.585,01
II. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	48.261.934,02	46.599.676,03
für das übernommene Versicherungsgeschäft	1.466,40	325,37
III. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	350,90	350,90
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9.440.149,—	13.743.291,—
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	128.000,—	136.000,—
	68.226.913,07	69.574.228,31

C. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

in Euro	2017
Erfüllungsbetrag	344.101,80
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	304.619,06
	39.482,74

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2017
Arbeitnehmerjubiläen	298.537,—
Personalkosten	155.724,—
Jahresabschluss	21.424,—
Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	11.779,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	105.000,—
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	106.765,55
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	-106.765,55
Ausstehende Rechnungen	22.570,—
Berufsgenossenschaft	11.000,—
Kapitalanlagebereich	21.000,—
Steuern Vorjahre	60.737,12
Übrige Rückstellungen	47.496,—
	755.267,12

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2017	2016
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge	50.579.831,68	48.023.246,57
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-1.300.427,74	111.454,74
Verdiente Bruttobeiträge	49.279.403,94	48.134.701,31
Gebuchte Rückversicherungsbeiträge	7.652.779,65	7.429.785,38
Anteil der Rückversicherer an der Veränderung der Beitragsüberträge	-41.062,64	-14.671,86
Verdiente Nettobeiträge	41.667.686,93	40.719.587,79
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	157.632,72	137.305,53
Verdiente Nettobeiträge (Gesamt)	41.825.319,65	40.856.893,32

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft und im übernommenen Geschäft wurden überwiegend im Inland erzielt.

Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge betrug zum Jahresende 44.532 (2016: 43.094).

I. 3. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		
in Euro	2017	2016
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	27.089.310,31	22.864.619,33
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	55.586,48	40.835,—
	27.144.896,79	22.905.454,33

Die Abwicklungsgewinne von 21,2 Mio. Euro ergaben sich im Wesentlichen aus den Vorjahresrückstellungen für Ertragschäden im Schweine-, Rinder- und Geflügelbereich.

I. 5. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Euro	2017	2016
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen	9.217.050,85	8.404.265,25
Verwaltungsaufwendungen	6.581.402,95	6.169.418,71
	15.798.453,80	14.573.683,96
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	38.368,08	32.179,17
	15.836.821,88	14.605.863,13

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2017	2016
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft		
Verdiente Beiträge	7.611.717,01	7.415.113,52
Aufwendungen für Versicherungsfälle	761.903,87	401.150,06
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	226.402,72	225.712,78
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	6.623.410,42	6.788.250,68

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen,

an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

I. 8. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2017	2016
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	4.106.745,94	7.303.119,98
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	63.678,16	64.291,36
	4.170.424,10	7.367.411,34

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2017	2016
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	11.169,73	125.954,37
Außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	36.500,—
	11.169,73	162.454,37

II. 3. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2017	2016
Auflösung von anderen Rückstellungen	6.615,50	6.610,37
Zinserträge	181,46	22.228,25
Übrige Erträge	32.449,02	28.401,26
	39.245,98	57.239,88

II. 4. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2017	2016
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.511.091,19	582.107,82
Zinszuführungen zu Rückstellungen	22.609,24	19.237,89
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-12.522,24	-9.598,89
Sonstige Zinsaufwendungen	1.250,37	23.481,14
Übrige Aufwendungen	94.721,48	120.536,46
	1.617.150,04	735.764,42

Sonstige Anhangangaben

AUFSICHTSRAT DER VEREINIGTE TIERVERSICHERUNG GESELLSCHAFT a.G.

Dr. Nobert Rollinger

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Reimer Böge

– Stellv. Vorsitzender – (ab 28. Juni 2017)
Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e.V.,
Hasenmoor

Manfred Nüssel

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V., Berlin
(bis 28. Juni 2017)

Dr. Henning Ehlers

Hauptgeschäftsführer des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin

Georg Geuecke

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des Bundesverbandes Rind
und Schwein e.V., Bonn

Josef Hannen

Vorsitzender des Vorstands des Bundesverbandes Rind und
Schwein e.V., Tönisvorst

Werner Hilse

Präsident des Landvolk Niedersachsen –
Landesbauernverband e.V., Hannover

Heinz Korte

Vorsitzender des Aufsichtsrats der DMK
Deutsches Milchkontor GmbH, Bremervörde-Plönjeshausen
(ab 12. April 2017)

Bernhard Krüsken

Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Dr. Manfred Leberecht

Vizepräsident des Bauernverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V., Grabow
(ab 28. Juni 2017)

Dirk Niederstucke

Vorsitzender des Vorstands der Westfleisch SCE mbH,
Hille-Rothenuffeln
(ab 28. Juni 2017)

Dr. Andreas Randt

Tierärztlicher Leiter und Geschäftsführer des
Tiergesundheitsdienst Bayern e.V., Poing

Breido Graf zu Rantzau

Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V.,
Breitenburg

Manfred Schäfer

Vorsitzender des Vorstands des Hannoveraner Verbands e.V.,
Vechelde

Philipp Schulze Esking

Vizepräsident der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

Rainer Tietböhl

Präsident des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.,
Neubrandenburg
(bis 28. Juni 2017)

Wolfgang Vogel

Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes e.V.,
Machern

MITGLIEDERVERTRETUNG DER VEREINIGTE TIERVERSICHERUNG GESELLSCHAFT a.G.
Helmut Bäßmann

Pferdezüchter, Wedemark/Meitze
(ab 28. Juni 2017)

Dietmar Berger

Präsident i.R. des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbands
(Raiffeisen/Schulze-Delitzsch) e.V., Chemnitz
(bis 28. Juni 2017)

Cord Heinrich Bussmann

Landwirt, Burgwedel-Thönse

Engelhard Crome-Sperling

Landwirt, Lutter

Herbert Dieckmann

Vorsitzender des Osnabrücker Herdbuchs e.G., Melle

Marc Fiege

Geschäftsführer des Guts Darß & Co. KG, Born

Christian Fischer

Stellv. Vorsitzender der Rinderzucht Schleswig-Holstein e.G.,
Brunsbek

Dr. Jörg Fleischer

Vorstand der Agrargenossenschaft Niederseidewitz e.G.,
Bahretal
(ab 28. Juni 2017)

Anneliese Göller

Landesbäuerin der Landesfrauengruppe des Bayerischen
Bauernverbands, Frensdorf
(bis 28. Juni 2017)

Wolf Lahr

Verbandsvorsitzender des Pferdezuchtverbands
Sachsen-Thüringen e.V., Cavertitz

Horst von Langermann

Geschäftsführer des Pferdezuchtverbands
Brandenburg-Anhalt e.V., Neustadt

Theodor Leuchten

Vorsitzender im Bereich Zucht der Deutschen Reiterlichen Ver-
einigung e.V. (FN), Ratingen

Peter Lüschow

Vize-Präsident des Landesbauernverbands
Schleswig-Holstein e.V., Huje

Peter Lyga

Landwirt, Salzwedel
(bis 28. Juni 2017)

Norbert Meyer

Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Vechta,
Goldenstedt-Lutten

Franz-Josef Möllers

Ehrenpräsident des Westfälisch-Lippischen
Landwirtschaftsverbands e.V., Hörstel

Rudi Paul

Geschäftsführer der Zucht- und Besamungsunion Hessen eG,
Wettenberg

Gerhard Plöns

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BHZP Erzeugergemein-
schaft Niedersachsen-West e.G., Wielen

Christine Reitelshöfer

Landwirtin, Petersaurach
(ab 28. Juni 2017)

Richard Schreiner

Präsident der Landwirtschaftskammer Saarland, Blieskastel

Dr. Eberhard Senckenberg

Gestütsleiter des Bayerischen Haupt- und Landesgestüts
Schwaiganger, Ohlstadt

Hermann Stratmann jun.

Landwirt, Ahlen

Petra Wilm

Vorsitzende des Trakehner Verbands, Tasdorf

AGRARBEIRAT DER VEREINIGTE TIERVERSICHERUNG GESELLSCHAFT A.G.**Leo Blum**

– Vorsitzender –
Alternierender Vorsitzender der Sozialversicherung für
Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Kassel

Brigitte Scherb

– Stellv. Vorsitzende –
Präsidentin des Deutschen LandFrauenverbandes e.V., Berlin

Karsten Schmal

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident des Hessischen Bauernverbandes e.V.,
Waldeck-Sachsenhausen
(ab 1. März 2017)

Hans-Georg Bruns

Stellv. Vorstandsmitglied der AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster

Ewald Drebing

Geschäftsführer der Moorgut Kartzfehn von
Kameke GmbH & Co. KG, Bösel

Michael Eißler

Geschäftsführer der BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG,
Schwäbisch Hall

Werner Gehring

Hauptgeschäftsführer des Westfälisch-Lippischen Landwirt-
schaftsverbandes e.V. (WLTV), Münster

Dr. Reinhard Grandke

Hauptgeschäftsführer der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft e.V., Frankfurt am Main

Werner Gutzmer

Vorstandsvorsitzender des Geflügelwirtschaftsverbandes
Sachsen-Anhalt e.V., Jessen / Elster

Udo Hemmerling

Stellv. Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Christoph Kempkes

Vorstandsvorsitzender der RWZ Rhein-Main eG, Köln
(ab 1. März 2017)

Anton Kreitmair

Präsident des Bezirksverbandes Oberbayern, Kleinberghofen

Soenke Lauterbach

Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), Warendorf

Andreas Lohff

Verbandspräsident des Gartenbauverbandes Nord e.V.,
Hamburg

Jürgen Mertz

Präsident des Zentralverbandes Gartenbau e.V. (ZVG), Berlin

Burkhard Möller

Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Dt. Land- und
Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände e.V., Berlin

Hans Müller

Generalsekretär des Bayerischen Bauernverbandes e.V.,
München

Klaus Mugele

Vizepräsident des Landesbauernverbandes in
Baden-Württemberg e.V., Forchtenberg

Stephan Neher

Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft und
Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridschweine in
Bayern w.V., Medlingen / O.T. Untermedlingen

Dr. Martin Piehl

Hauptgeschäftsführer des Bauernverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e.V., Neubrandenburg

Werner Räßle

Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen
Hauptverbandes e.V., Freiburg

René Rothe

Verbandsdirektor des Genossenschaftsverbandes e.V.,
Hannover

Dr. Werner Schade

Geschäftsführer und Zuchtleiter des
Hannoveraner Verbandes e.V., Verden

Klaus Schneider

Präsident des Deutschen Weinbauverbandes e.V., Bonn
(ab 1. Juli 2017)

Dr. Hans-Peter Schons

Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Tierzüchter e.V. (ADT) – Zentrale Bonn, Bonn

Nina Sehnke

Bundesvorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend e.V.
(BDL), Berlin
(ab 1. Januar 2017)

Wilken Treu

Geschäftsführer und Zuchtleiter des Westfälischen
Pferdestammbuchs e.V., Münster

Dr. Klaus Wagner

Präsident des Thüringer Bauernverbandes e.V., Erfurt
(ab 1. März 2017)

Norbert Weber

Präsident des Deutschen Weinbauverbandes e.V., Bonn
(bis 30. Juni 2017)

VORSTAND DER VEREINIGTE TIERVERSICHERUNG GESELLSCHAFT A.G.**Dr. Edgar Martin**

– Vorsitzender –

Heinz-Jürgen Kallerhoff

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.250.000,—	—,—	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
2. Haftsummen Geschäftsanteile bei Genossenschaften	5.000,—	—,—	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
Gesamtsumme	5.255.000,—	—,—		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2017
Abschlussprüfungsleistungen	63.000,—

Abschlussprüfer der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.
ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

in Euro	2017	2016
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10.353.010,43	8.881.985,66
2. Löhne und Gehälter	3.141.071,01	2.964.141,20
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	509.881,16	491.747,86
4. Aufwendungen für Altersversorgung	138.057,35	132.947,17
Aufwendungen insgesamt	14.142.019,95	12.470.821,89

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2017 keine Bezüge in der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2017 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erfolgten keine Beitragszahlungen

an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 7.341 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 230 Euro gezahlt.

An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 129.142 Euro (2016: 65.594 Euro) vergütet.

An den Beirat wurden im Geschäftsjahr 28.378 Euro (2016: 27.305 Euro) vergütet.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 44 (2016: 44) Arbeitnehmer ohne Auszubildende beschäftigt.

ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

ANGABEN ZUR IDENTITÄT DER GESELLSCHAFT

Die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 2173 eingetragen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Wiesbaden, 15. März 2018

Der Vorstand

Dr. Martin

Kallerhoff

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G.

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Wiesbaden – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., Wiesbaden für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung und der nichtfinanziellen Erklärung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotene Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend beschreiben wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte:

1. Bewertung von nicht notierten Finanzinstrumenten und Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Für den überwiegenden Teil der nicht notierten Finanzinstrumente, insbesondere Schuldverschreibungen und Darlehen sowie strukturierte Finanzinstrumente werden die beizulegenden Zeitwerte mittels marktüblicher anerkannter Bewertungsverfahren, insbesondere Discounted Cashflow Methoden sowie dem Shifted Libor-Market Modell ermittelt. Ferner kommen in geringerem Umfang instrumentenspezifische anerkannte Bewertungsverfahren zur Anwendung. Als Eingangsdaten werden hierbei prinzipiell am Markt beobachtbare Bewertungsparameter, vereinzelt aber auch instrumentenspezifische Modellparameter, wie z.B. laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge und Volatilitäten, verwendet. Bei der Festlegung dieser Bewertungsparameter bestehen ermessensbehaftete Spielräume. Ferner übt der Vorstand unter Verwendung festgelegter Aufgreifkriterien Ermessen bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei allen wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten aus.

Infolge des bei der Festlegung der wesentlichen Bewertungsparameter im Rahmen der Bewertung nicht börsennotierter Finanzinstrumente als auch bei der Beurteilung des Vorliegens einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung bei den wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten bestehenden Ermessens handelt es sich um einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Darüber hinaus machen die nicht börsennotierten Finanzinstrumente einen hohen Anteil am Kapitalanlagenbestand des Vereins aus.

Prüferisches Vorgehen

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst das interne Kontrollsystem im Hinblick auf die Ausgestaltung und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen getestet. Der Schwerpunkt unserer Kontrolltests lag dabei auf Kontrollen, die die korrekte Zeitwertermittlung sicherstellen sollen sowie auf solchen im Zusammenhang mit der Überprüfung der Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen.

Für nicht notierte Finanzinstrumente haben wir die verwendeten Bewertungsverfahren dahingehend beurteilt, ob diese bei sachgerechter Anwendung eine verlässliche Ermittlung des Zeitwerts gewährleisten. Ferner haben wir die verwendeten Bewertungsparameter (insbesondere laufzeitabhängige Zinsstrukturkurven, Risikoaufschläge sowie Volatilitäten und Wahrscheinlichkeitsschätzungen) untersucht. Dabei haben wir ermessensabhängig am Markt beobachtbare Bewertungsparameter dahingehend untersucht, ob sich diese innerhalb einer am Markt beobachtbaren Bandbreite befinden bzw. ob instrumentenspezifisch verwendete Bewertungsparameter geeignet sind. In diesem Zusammenhang haben wir die am Markt beobachtbaren verwendeten Bewertungsparameter durch Abgleich mit öffentlich verfügbaren Bewertungsparametern in Stichproben abgeglichen bzw. instrumentenspezifische Bewertungsparameter auf deren Geeignetheit beurteilt und die errechneten Zeitwerte durch eigene Berechnungen unter Einsatz von speziell hierfür ausgebildeten Mitarbeitern validiert.

Die so von dem Vorstand ermittelten Zeitwerte nicht notierter Finanzinstrumente wurden gemeinsam mit den Zeitwerten für notierte Finanzinstrumente sodann bei der Prüfung im Hinblick auf eine mögliche Dauerhaftigkeit etwaiger Wertminderungen herangezogen. Die verwendeten Aufgreifkriterien zur Feststellung einer dauerhaften Wertminderung sowie deren stetige Anwendung waren ebenfalls Gegenstand unserer Prüfung. Hierbei haben wir insbesondere überprüft, ob für alle relevanten Finanzinstrumente eine dokumentierte Einschätzung im Hinblick auf eine vorliegende Wertminderung getroffen und die Ermessensentscheidungen bei der Bestimmung

einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sachgerecht und im Einklang mit den handelsrechtlichen Vorgaben ausgeübt wurden.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung nicht notierter Finanzinstrumente und die Bestimmung voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen für die wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumente ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung nicht notierter Finanzinstrumente und zur Bestimmung von voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen bei wie Anlagevermögen bewerteten Finanzinstrumenten sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

2. Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Gründe für die Bestimmung als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst unter anderem die Teilrückstellungen für bekannte und unbekannte Versicherungsfälle, deren Bewertung sich nach den Vorgaben des § 341g HGB richtet.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle erfolgt einzeln und basiert auf einem vom Vorstand auf der Grundlage aktueller Informationen zum Schadenverlauf und der Abwicklung vergleichbarer Schäden angenommenen zukünftigen Schadenverlauf.

Die Bewertung der Brutto-Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Verfahrens, für das vom Vorstand Annahmen in Bezug auf die voraussichtliche Anzahl nachgemeldeter Schäden sowie des voraussichtlich aufzuwendenden Entschädigungsbetrages zugrunde gelegt werden. Die Berechnungsmethode basiert auf einem vergangenheitsbezogenen Beob-

achtungszeitraum von fünf Jahren. Je Versicherungszweig und -art wird die Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle aus dem Produkt der erwarteten Anzahl der Versicherungsfälle und dem erwarteten Durchschnittsaufwand je Schaden für jedes Anfalljahr jährlich neu berechnet.

Die Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist ein wesentlicher Passivposten in der Bilanz des Unternehmens. Aufgrund der großen Anzahl der einzeln bewerteten Schadenfälle und der Ermessensspielräume bei der Bewertung der Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle sowie dem Ermessensspielraum bei den Annahmen bei der Berechnung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle haben wir die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt bestimmt. Hier besteht das Risiko, dass die Brutto-Rückstellungen für bekannte und für unbekanntes Versicherungsfälle insgesamt und in den einzelnen Versicherungszweigen nicht ausreichend bemessen sind.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben uns im Rahmen unserer Abschlussprüfung mit dem Prozess der Schadenbearbeitung und der Ermittlung der Brutto-Rückstellungen für bekannte und unbekanntes Versicherungsfälle und den dort zur Anwendung gelangten Verfahren, Methoden und Kontrollmechanismen auseinandergesetzt.

Dabei haben wir für die Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle anhand der Bearbeitung einzelner Schadenfälle untersucht, ob der Prozess der Schadenbearbeitung und -reservierung von der Schadenmeldung bis zur Abbildung in der Bilanz angemessen ausgestaltet ist. Die in diesem Prozess implementierten Kontrollen haben wir hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Wirksamkeit getestet. Ferner haben wir für eine risikoorientiert ausgewählte Stichprobe von Schadenfällen untersucht, ob die hierfür gebildeten Rückstellungen auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Erkenntnisse zum Bilanzstichtag ausreichend bemessen sind. Zusätzlich haben wir unter Zuhilfenahme von Datenanalysen die Qualität des der Schadenreserve zugrunde liegenden Datenbestandes

analysiert, indem wir die Summen- und Altersstruktur der Einzelschäden untersucht haben.

Ferner haben wir zur Beurteilung der Angemessenheit der Bewertung der Brutto-Rückstellung für bekannte Versicherungsfälle in den geschäftsbestimmenden Sparten auf der Grundlage mathematisch-statistischer Verfahren (Chain Ladder und Bornhuetter Ferguson) eigene Schadenprojektionen durchgeführt und den hierbei von uns ermittelten besten Schätzwert für die einzelnen Sparten als Maßstab für die Beurteilung der Bewertung der zusammengefassten Einzelreserven zugrunde gelegt. Außerdem haben wir die Schadenquoten und Schadendurchschnitte anhand von Mehrjahresvergleichen auf Auffälligkeiten in Bezug auf die Bewertung analysiert.

Zur Prüfung der Bewertung der Rückstellung für unbekanntes Versicherungsfälle haben wir die in die Berechnung einbezogene Datengrundlage in Form des Schadenregisters auf Vollständigkeit untersucht sowie die zugrunde gelegten erwarteten hochgerechneten zukünftigen Schadenzahlen auf Angemessenheit analysiert sowie rechnerisch nachvollzogen. Daneben haben wir das Verfahren zur Festlegung der Schätzwerte der erwarteten Entschädigungshöhen untersucht.

Ferner haben wir beurteilt, ob die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Vorjahren nach aktuellen Erkenntnissen ausgereicht haben, um die tatsächlich eingetretenen Schadenfälle zu decken und so Indikationen für die Angemessenheit der Schätzungen der Vergangenheit zu erhalten.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir eigene Versicherungsmathematiker eingesetzt.

Aus unseren Prüfungshandlungen haben sich keine Einwendungen gegen die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben.

Verweis auf zugehörige Angaben

Die Angaben zur Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Der Aufsichtsrat ist für den Bericht des Aufsichtsrats verantwortlich. Im Übrigen sind die gesetzlichen Vertreter für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben,

um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen

wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen,

- die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
 - ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann;
 - beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt;
 - beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens;
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den

zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 23. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2012 als Abschlussprüfer der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Gehringer.

Eschborn/Frankfurt am Main, 16. März 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehringer	Piening
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017 bei seiner Arbeit berücksichtigt.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa geprägt.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet sowie über die vorgelegten zustimmungspflichtigen Geschäfte entschieden. Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses bezog sich insbesondere auch auf die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems.

Für die Aufsichtsratsmitglieder wurde eine interne Informationsveranstaltung zu den Themen Rechtsfragen der Aufsichtsratsmitglieder nebst Compliance und Solvency II, Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen, Risikomanagement und Solvenzbilanz sowie Versicherungstechnik unter Solvency II durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und der Ausschusssitzung sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation mit der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. informiert. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat durch den Vorstand über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert, den Vorstand beraten und dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus wurden durch den Vorsitzenden des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2017 haben zwei Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 23. Mai 2017 und am 28. November 2017 zusammentrat.

Darüber hinaus fand eine Sitzung des Prüfungsausschusses am 5. Mai 2017 statt. In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert.

In einem Fall ist eine Beschlussfassung des Prüfungsausschusses im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens erfolgt.

Beratungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G., der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. Weitere Themen der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat waren eine Beschlussempfehlung hinsichtlich einer Satzungsänderung zwecks Aufnahme des Betriebs der Operationskostenversicherung für Kleintiere sowie die Einführung der Versicherungsbedingungen für die Operationskostenversicherung für Kleintiere, ferner die strategische Unternehmensentwicklung sowie die Entwicklung der einzelnen Versicherungssparten. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten darüber hinaus die Ergebnisentwicklung und die Kapitalanlagepolitik in dem fortdauernden Niedrigzinsumfeld. Zudem erfolgte eine Beschäftigung mit Aufsichtsratsangelegenheiten, nämlich hinsichtlich der regulatorisch notwendigen Selbstevaluation nebst der Erstellung eines Entwicklungsplans, bezüglich der Beschlussempfehlungen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern und für die Aufsichtsratsvergütung. Zudem befasste sich der Aufsichtsrat in Aufsichtsratsangelegenheiten mit der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Wiederwahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses und der Wahl des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Weiterhin wurden Beschlussempfehlungen hinsichtlich von Ergänzungs-/Zuwahlen zur Mitgliederversammlung gefasst.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit der Vorprüfung des Jahresabschlusses, der Risikostrategie und dem Risikobericht, der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung zu den Solvency II-Schlüsselfunktionen Risikomanagement-Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion und Revisions-Funktion, der Mandatierung des Abschlussprüfers mit Nichtprüfungsleistungen und der Vorbereitung der Bestellung des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Ferner hat der Prüfungsausschuss eine Änderung der Leitlinien zur Billigung von Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers beschlossen.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften ausgewählt und bestellt. Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben fortlaufend die Unabhängigkeit und die Prüfungsqualität des Abschlussprüfers überwacht.

Der Abschlussprüfer hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. für das Geschäftsjahr 2017 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Prüfungsbericht ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurde in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 eingehend geprüft.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 19. April 2018 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, an der Sitzung des Aufsichtsrats am 2. Mai 2018 nahm ein Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Prüfungsbericht sowie die Prüfungsschwerpunkte, insbesondere die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen, die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG sowie die Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und die Beitragsvereinnahmung wurden erörtert. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats

rats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 2. Mai 2018 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 341 a Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 172 AktG festgestellt.

Veränderungen im Vorstand

Herr Dr. Norbert Rollinger wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zum Vorstandsvorsitzenden der R+V Versicherung AG bestellt. Herr Dr. Norbert Rollinger hat daher sein Mandat als Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. mit Ablauf des 31. Dezember 2016 niedergelegt. Aufgrund seiner Niederlegung endete damit auch zu diesem Zeitpunkt sein Mandat als Vorsitzender des Vorstands. Als Nachfolger wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 17. November 2016 Herr Dr. Edgar Martin mit Wirkung ab dem 1. Januar 2017 als Vorstandsmitglied mit Ressortzuständigkeit für Tier- und Ernteversicherungen, Ausgliederungsbeauftragter Compliance-Funktion und Ausgliederungsbeauftragter versicherungsmathematische Funktion bestellt. Die Aufsichtsratssitzung vom 17. November 2016 hat Herrn Dr. Edgar Martin zudem als Vorsitzenden des Vorstands mit Wirkung ab dem 1. Januar 2017 mit entsprechender Ressortzuständigkeit bestellt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 hat Herr Manfred Nüssel sein Mandat als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt. Die ordentliche Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 hat Herrn Dirk Niederstucke in Nachfolge von Herrn Manfred Nüssel als Mitglied des Aufsichtsrats zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 23. Mai 2017 Herrn Reimer Böge als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates in Nachfolge von Herrn Manfred Nüssel gewählt.

Herr Rainer Tietböhl hat mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Die ordentliche Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 hat Herrn Dr. Manfred Leberecht in Nachfolge von Herrn Rainer Tietböhl als Mitglied des Aufsichtsrats zugewählt.

Herr Otto Lattwesen, Mitglied des Aufsichtsrats sowie Mitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses, verstarb am 30. Dezember 2016. Zuvor hatte Herr Lattwesen bereits mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2016 sein Aufsichtsratsmandat sowie die damit verbundenen Ämter niedergelegt. Herr Heinz Korte ist durch gerichtlichen Beschluss des Amtsgerichts Wiesbaden vom 12. April 2017 als sein Nachfolger bestellt worden. Durch die ordentliche Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 wurde die gerichtliche Bestellung von Herrn Heinz Korte bestätigt und Herr Heinz Korte wurde dem Aufsichtsrat als Mitglied zugewählt.

Die Aufsichtsratsmandate von Herrn Dr. Henning Ehlers, Herrn Georg Geuecke und Herrn Dr. Andreas Randt endeten turnusgemäß mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017. Die ordentliche Mitgliederversammlung am 28. Juni 2017 hat Herrn Dr. Henning Ehlers, Herrn Georg Geuecke und Herrn Dr. Andreas Randt als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V Gruppe für die im Jahr 2017 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 2. Mai 2018

Der Aufsichtsrat

Dr. Rollinger
Vorsitzender

Böge
Stellv. Vorsitzender

Dr. Ehlers

Geuecke

Hannen

Hilse

Korte

Krüskens

Leberecht

Niederstucke

Dr. Randt

Rantau

Schäfer

Schulze Eskin

Vogel

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kosten-Quote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahres-Schadenquote netto

Geschäftsjahres-Schadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit**-Methode beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

→ Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu → übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Shifted Libor-Market Modell

Das Shifted Libor-Market Modell stellt eine Weiterentwicklung des → Libor-Market Modells dar zur Abbildung von negativen Zinsen.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2017

in Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	5.308.466	3.967.988	4.515.742	3.412.148
1960	14.138.604	11.077.770	9.827.529	7.596.615
1970	35.154.655	27.611.284	27.730.748	21.818.727
1980	36.827.464	20.086.302	29.150.395	15.971.841
1990	25.742.824	15.392.704	21.144.539	13.172.810
1991	36.873.276	19.052.908	30.609.034	17.565.234
1992	35.550.427	19.178.794	30.398.402	18.987.017
1993	30.214.694	16.965.050	23.698.453	14.001.771
1994	29.816.198	14.501.871	23.280.857	12.449.774
1995	29.904.048	15.001.254	22.763.295	11.823.399
1996	29.464.563	14.353.498	25.475.009	13.491.974
1997	31.780.720	15.080.030	31.390.206	16.058.833
1998	31.843.436	16.464.621	25.509.898	13.451.058
1999	30.176.170	15.644.831	17.899.705	11.486.188
2000	29.968.140	14.860.616	17.217.623	10.187.012
2001	48.321.406	23.388.632	23.796.078	13.650.645
2002	46.506.668	23.042.600	27.707.256	17.166.900
2003	42.895.982	23.677.550	22.572.156	16.333.030
2004	39.645.686	23.651.553	21.378.016	15.283.699
2005	37.805.889	20.019.616	15.793.811	10.496.660
2006	37.499.920	24.148.213	18.163.696	11.626.527
2007	37.350.600	23.227.599	17.720.546	12.487.082
2008	38.161.404	23.933.951	21.861.565	13.897.660
2009	36.785.866	22.516.336	16.881.969	12.590.436
2010	37.585.519	22.936.288	17.704.569	16.985.261
2011	38.320.102	21.712.199	15.156.619	11.189.044
2012	40.229.266	22.615.747	16.335.376	10.928.151
2013	41.839.924	33.203.847	15.285.164	19.767.916
2014	46.501.317	39.181.617	19.244.937	21.314.897
2015	48.137.871	40.744.189	20.965.659	21.106.488
2016	48.160.552	40.856.893	22.905.454	22.504.304
2017	50.737.464	41.825.320	27.144.897	26.382.993

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	Geschäftsjahr
71.288	2.313.982	1.142.042	500.511	1950
570.191	8.673.354	4.388.063	4.536.867	1960
875.112	13.467.097	8.929.099	4.533.264	1970
2.667.243	20.328.189	11.600.329	6.868.418	1980
2.309.210	18.173.075	9.644.499	6.933.333	1990
2.424.295	20.404.382	6.747.519	10.323.638	1991
10.788.142	27.874.771	9.546.842	14.490.811	1992
5.375.782	27.114.626	9.592.341	13.526.206	1993
2.876.266	24.633.669	9.607.452	12.990.694	1994
2.019.583	24.855.430	10.258.240	13.067.161	1995
2.203.578	24.861.120	10.260.240	16.959.118	1996
5.125.074	26.147.619	9.870.954	26.711.023	1997
3.375.374	26.106.354	10.240.561	30.666.816	1998
2.808.673	26.837.699	10.244.307	27.805.140	1999
2.749.696	32.383.318	9.472.352	31.737.700	2000
5.230.982	45.622.334	7.975.798	47.134.427	2001
2.796.617	47.754.505	8.816.949	56.221.877	2002
3.064.444	58.595.793	11.052.000	56.987.539	2003
3.536.585	62.992.518	12.705.542	59.182.207	2004
4.039.090	64.442.583	18.314.242	56.815.994	2005
3.315.075	68.561.848	21.580.592	60.205.691	2006
3.598.281	70.737.054	23.391.052	62.010.322	2007
3.644.893	70.891.386	26.040.304	62.025.914	2008
4.673.553	68.950.442	29.598.243	61.020.941	2009
3.898.043	82.183.075	31.264.591	62.885.437	2010
3.976.008	86.446.994	34.522.162	64.692.361	2011
4.670.965	94.479.572	41.214.315	63.900.291	2012
5.256.212	100.151.920	47.356.615	57.179.487	2013
4.799.756	111.545.767	52.326.628	58.884.085	2014
4.544.930	123.177.080	54.071.420	68.703.097	2015
5.013.994	134.070.359	61.336.324	69.574.228	2016
5.921.463	136.826.212	67.347.621	68.226.913	2017





www.ruv.de